

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

## Reformen in Preußen.

Eine Ankündigung im „Preussischen Staatsanzeiger“, die wir dieser Tage unseren Lesern mittheilten, beschäftigt in diesen Tagen der lauren Gurke in hervorragender Weise die Presse. Wir lassen diese Ankündigung nochmals im Wortlaute folgen: „Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen wird beabsichtigt, dem Landtage unmittelbar bei seinem Zusammentritt außer den Entwürfen eines Volksschulgesetzes und einer Landgemeindefürsorge-Ordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie die Vorlagen wegen der Reform der directen Steuern zur Verabreichung vorzulegen. Man wird hoffen dürfen, daß es auf diese Weise gelingen wird, die erwähnten bedeutungsvollen Reformgesetze in der nächsten Session des Landtages zur Verabschiedung zu bringen.“

Das ist viel auf ein Mal. Und doch einstweilen noch sehr wenig, da wir lediglich Ueberschriften von Gesetzentwürfen haben, diese selbst aber noch nicht kennen, ja, trotz mancher Enthüllungen, die sich in ein officiöses Gewand hüllen, noch nicht einmal die Richtung zu erkennen vermögen, in welcher sich die neuen Gesetzentwürfe bewegen werden. Die Presse bemächtigt sich gleichwohl dieses Gegenstandes und verschwendet viele unnötige Worte, während es in erster Linie darauf ankommt, die preussische Regierung zum Sprechen zu bewegen. Denn ehe sie nicht gesprochen hat, ist eine Polemik im zustimmenden oder verneinenden Sinne nicht möglich. Seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck hat das geflügelte Wort der Cartellpresse: „Wir kennen die Absichten der Regierung nicht, aber wir billigen sie“, wesentlich an Kraft eingebüßt. Man sieht heute die frühere Regierungspresse oft genug in Fehde mit der Regierung liegen, während umgekehrt die Presse der Opposition jetzt vielfach nur zu sehr geneigt ist, optimistisch von dem Kommenden zu denken. Wir selbst gestehen, daß wir von den Vorlagen der Regierung erwarten, sie werden sich nicht einseitig, wie bisher, in den Ideen einer Partei, der agrarischen, bewegen. Aber wir sind weit davon entfernt, an volksthümliche und liberale Reformen im großen Stile zu glauben. Selbst wenn die Regierung einige liberale Umwandlungen haben sollte, genügt ein Blick auf die Zusammenfassung des preussischen Landtages, um vor jedem Optimismus zu warnen. Das Herrenhaus ist mit wenigen Ausnahmen eine Versammlung von Agrariern, im Abgeordnetenhaus aber haben die conservativen Parteien nahezu allein die Majorität und können jederzeit in der nationalliberalen oder in der Centrumpartei so viele Bundesgenossen für ihre reactionären Bestrebungen finden, als sie zur Mehrheit bedürfen.

Nachdem wir das vorausgeschickt, wollen wir kurz mittheilen, was über die zu erwartenden Gesetzentwürfe bisher in die Oeffentlichkeit durchgesickert ist, obschon diese Angaben keinen großen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben können.

Was die Landgemeinde-Ordnung betrifft, so erwartet man, daß größere und leistungsfähigere ländliche Gemeinden in Vorschlag gebracht werden, eventuell durch zwangsweise Zusammenabteilung von bäuerlichen Gemeinden und Gutsbezirken. Daß der Uebermacht der Großgrundbesitzer und der ungerechten Vertheilung der Lasten zwischen diesen und den übrigen ländlichen Bewohnern ein Ende bereitet werden sollte, ist indeß bei der oben erwähnten Zusammenfassung des preussischen Landtags sehr unwahrscheinlich.

Bei dem Volksschulgesetz handelt es sich allem Anscheine nach darum, den Gemeinden die Schulunterhaltungspflicht ein wenig zu erleichtern, ihnen aber nur die Leitung der äußeren Angelegenheiten der Schule zu überlassen, während die Ernennung der Lehrer gänzlich auf die Regierung übergehen soll. Wenn der Herr Kultusminister das Letztere in der That erreicht, wird der Lehrermangel erst recht fühlbar werden. Die selbstständigen Elemente in der Lehrerschaft werden nur dadurch für den Beruf gewonnen und in ihm erhalten, daß sie mit Hilfe der Gemeinden dem bestimmenden Einfluß der jeweiligen Regierung entrückt werden können. Wenn künftig die Regierung die Lehrer anstellen und die Gemeinde nur das Präsentationsrecht haben soll, dann wird die Berufsfreudigkeit in den besseren Lehrerkreisen bald vollends schwinden, denn dann wird man sich nicht verhehlen, daß die guten Stellen fortan unter Umständen nicht in Anerkennung der Fähig-

keiten des Lehrers, sondern als Belohnung für das „politische Wohlverhalten“ desselben, d. h. für das Eintreten zu Gunsten der jeweiligen Regierung verliehen werden können. Des Ferneren soll die Gewährung eines den örtlichen Verhältnissen angemessenen Einkommens für die Volksschullehrer vorgezogen sein, so daß ihnen also die herbe Pille ein wenig verzuckert würde.

Was schließlich die Reform der directen Steuern anlangt, so stand nach der obigen Ankündigung des Preussischen Staatsanzeigers mehrere Gesetzentwürfe in Aussicht genommen. Näheres aber erfährt man nicht. Herr Miquel, der neue Finanzminister, der übrigens auch als Vater der übrigen Reformen gilt, hält sich noch vollständig im Schweigen. Hoffentlich folgt er nicht dem Beispiel der Fürsten Bismarck, der mit den von ihm vorbereiteten Gesetzentwürfen zu überraschen beliebte. Derartige Ueberumpelungen machen keinen guten Eindruck. Bietet die Regierung etwas wirklich Gutes, so braucht sie damit nicht zurückzuhalten und die Gesetze in möglichst kurzer Frist, ehe noch die öffentliche Meinung darüber sich hat klären können, durchzusetzen zu lassen. Sie darf dann vielmehr rechtzeitig damit hervortreten und braucht die Kritik nicht zu scheuen.

## Kaiser Wilhelm in Rußland.

Die Kaiser Wilhelm und Alexander nahmen am Donnerstag vor ihrer Abreise zu den Mandvorn die großartigen Fabrikanlagen der Staatssecretärs a. D. Polewzew und die Kraehnholmer Manufactur eingehend in Augenschein. Fröh 9 Uhr empfing Kaiser Wilhelm im Garten der Villa Polewzew die aus den Städten Narwa, Reval, Moskau und Petersburg an ihn entsendeten deutschen Deputationen. Dabei hielt der zweite Präsident des Moskauer Vereins deutscher Reichsangehöriger, Camejaba, eine Ansprache und überreichte eine statistische Darstellung der zehnjährigen Thätigkeit des Vereins, welcher unter dem Protectorat des Kaisers steht. Der Revaler Verein ließ eine Adresse überreichen. — Nachmittags 1½ Uhr reisten die beiden Kaiser zu dem Hauptmandvorn nach Gomontowo, wo sie auch gestern verweilten. Gestern Nachmittags gingen die Mandvorn zu Ende, nachdem das in Schlachtlinie concentrirte Ostcorps das Westcorps nach hartnäckigem Kampfe zurückgeworfen hatte. — Heute Nachmittags wollten sich die beiden Kaiser nach Peterhof begeben. Abends wollte sich Kaiser Wilhelm alsdann von dem Kaiser von Rußland verabschieden und auf der königlichen Yacht „Hohenzollern“ sich in Kronstadt einschiffen, um nach Memel in See zu gehen. Die Ankunft in Memel, wo der Kaiser den veränderten Reise-dispositionen zufolge übernachtet, erfolgt am Montag. Die Ankunft in Kiel erfolgt Donnerstags. Von da begibt sich Kaiser Wilhelm alsbald nach Potsdam, kehrt aber am 2. September nach Kiel zurück, wo inzwischen die österreichische Flotte eingetroffen sein wird. Am 3. Septbr. werden dann die österreichische und die deutsche Flotte vor dem Kaiser paradieren.

Die Beamten des kaiserlichen Civilcabinetts sind Donnerstag Abend bereits in Peterhof eingetroffen. Heute Vormittag wollten sich auch Reichskanzler v. Caprivi, der deutsche Botschafter am russischen Hofe v. Schweinitz und Geh. Legationsrath Raschdau von Petersburg aus dorthin begeben. Am Donnerstag Abend gab der Botschafter General v. Schweinitz zu Ehren Caprivis in Petersburg ein großes Festmahl. — Gestern früh besichtigte der Reichskanzler v. Caprivi die Peter-Pauls-Festung, machte darauf dem deutschen Botschafter v. Schweinitz einen Besuch und begab sich um 2 Uhr Nachmittags zu dem Minister v. Giers, um mit demselben zu conferiren. Nach der Conferenz besuchte der Reichskanzler die Botschafter der auswärtigen Mächte. Die Abreise des Reichskanzlers nach Peterhof erfolgte heute Vormittag 9 Uhr.

## Tagesereignisse.

— Eine merkwürdige Aeußerung über die Reise des Kaisers Wilhelm nach Rußland findet sich in einer Wiener Meldung der Münchener „Neuesten Nachrichten“. Es heißt dort: „Der Zweck der Reise des deutschen Kaisers nach Rußland ist in höherem Maße ein eminent friedlicher, als man es bisher gewußt hat. Kaiser Wilhelm beabsichtigt, den Zaren für die Besichtigung einer europäischen Conferenz zu gewinnen,

auf welcher die schwebenden politischen Differenzen in freundschaftlicher Weise ausgetragen werden sollen. Den Einladungen zu dieser Conferenz soll eine Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Franz Josef vorausgehen, welcher auch Kaiser Wilhelm beivohnen würde. Die Zusammenkunft soll in den nächsten Monaten und zwar auf österreichischem Boden stattfinden.“ Diese Nachricht klingt aber nach allem, was bisher verlautete, nicht sonderlich wahrscheinlich. Direct dementirt wird sie durch eine Mittheilung der „Kreuztg.“, der auf eine Anfrage in Wien die Meldung des Münchener Blattes als eine erfundene Sensations-Nachricht bezeichnet wird.

— Die Meldung, Kaiser Wilhelm werde in der zweiten Hälfte des Septembers nach Wien kommen und an den Jagden in den steyerischen Alpen Theil nehmen, bestätigt sich nicht.

— Aus der nächsten Umgebung des Kaisers Franz Josef erfährt man jetzt, wie der „Post“ mitgetheilt wird, daß Kaiser Wilhelm an seine Verbündeten nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck einen Brief von 36 Seiten gerichtet hat mit eingehender Schilderung der politischen Lage, mit genauer Darlegung der Motive, die den Kaiser veranlaßt haben, auf die Dienste des Fürsten Reichskanzlers zu verzichten, und mit der Zusicherung, daß der Wechsel in den führenden Persönlichkeiten des deutschen Reiches das Fortbestehen des Allianzverhältnisses in keiner Weise beeinträchtigt.

— Die Fuldaer Bischofsconferenz ist gestern geschlossen worden. Die Beschlüsse werden völlig geheim gehalten. Fürstbischof Dr. Kopp hat sich von Fulda nach seinem Geburtsort Duderstadt begeben.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Uelzen ist der Candidat der Deutschhannoveraner, Landtagsabg. Bräuel, mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt worden. Das Wahlergebnis ist folgendes: Bräuel (Deutschhannoveraner) 6558 Stimmen, Meyer (natlib.) 1968, v. Gstorff (conserv.) 1613, Waltemath (freis.) 1504, Brey (soc.-dem.) 598, zerplittert 22 Stimmen. Im Ganzen wurden somit 12 258 Stimmen abgegeben gegen 17 402 am 20. Februar. Damals erhielt der deutschhannoversche Candidat 9492, der nationalliberale 5393, der deutschfreisinnige 1313, der socialdemokratische 1167 Stimmen; ein conservativer war nicht aufgestellt. — Vorstehende Ziffern zeigen, daß nur allein die freisinnige Partei einen Stimmenzuwachs von 1313 auf 1504 Stimmen gegen die letzte Wahl nachzuweisen hat, während bei allen übrigen Parteien die Conservativen stimmten damals für die Nationalliberalen) eine erhebliche Verminderung der Stimmenzahl eingetreten ist.

— Der commandirende General des 3. Armeecorps, Bronsart v. Schellendorff, ist gestern bei Jüterburg vom Pferde gestürzt und hat sich zur Heilung auf sein Gut bei Heiligenbeil begeben.

— Reichsgerichtspräsident von Simson, welcher im November sein 80. Lebensjahr vollendet, beabsichtigt nach der „Leipziger Gerichtszeitung“ in allernächster Zeit aus dem Amte zu scheiden, voraussichtlich schon nach Ablauf seines gegenwärtigen Urlaubs.

— Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Landrath Dr. Baumbach hat Aussicht, zum Ersten Bürgermeister von Danzig gewählt zu werden.

— Dr. Peters ist vorgestern mit Vorchert in Nürnberg eingetroffen. Die dortige Colonialgesellschaft gab dem Dr. Peters gestern Abend ein Bankett, auf dem derselbe eine längere, enthusiastisch aufgenommene Rede hielt. — Herr Liedemann, der Begleiter des Dr. Peters auf dessen letzter Expedition, ist in Marielle eingetroffen und wird morgen in Berlin erwartet.

— Eine vorgestern in Berlin abgehaltene socialdemokratische Versammlung lehnte ein beantragtes Vertrauensvotum für die Fraction ab, sprach jedoch die Hoffnung aus, daß auf dem Parteitage in Halle die Zwistigkeiten beigelegt werden würden.

— Gegen Debel hat die socialistische freie Vereinigung der Maurer in Magdeburg eine Resolution gefaßt, welche den Ausdruck des Abg. Debel, daß frivole Streiks in Scene gesetzt werden, ganz entschieden zurückweist und in jedem Streik ein Mittel zur Bekämpfung des Klassenbewußtseins und Stärkung der Ideen für die Socialdemokratie erblickt. — Die Zahl der socialistischen Organe, welche am 1. October erscheinen, schätzt Abg. J. Auer in einem Artikel der Münchener „Post“ auf circa hundert.

Zu den Soldatenunfällen in Bayern, von denen wir in voriger Nummer berichteten, bringt die „Frankf. Ztg.“ noch folgende nähere Darstellung: „Das Regiment war um 6 1/2 Uhr früh von Würzburg abmarschirt und erreichte in 1 1/2 Stunden Eibelstadt. Die Folgen dieses anstrengenden, in ganz außergewöhnlich schnellem Tempo gemachten Marsches von 10 Kilometern, der bei einer Temperatur von bis 26 Grad R. erfolgte, machten sich alsbald bemerkbar. Nach Verlassen des hinter Eibelstadt gelegenen Ortes Sommerhausen stürzten bereits die ersten Ermatteten nieder. Später, zwischen Ochsenfurt (18 Kilometer) und Markt- breitt, mehrte sich die Zahl der ohnmächtig am Wege Bleibenden derart, daß alsbald die Einwohnerlichkeit von Marktbreitt mit Leiterwagen und anderen Fuhr- werken auszog, um den Schwerkranken, denen die Militärärzte nur in sehr beschränktem Maße beistehen konnten, Hilfe zu bringen. Wäre dies nicht in so aus- geiebiger Weise geschehen, die Zahl der in Folge Hitz- schlags Gestorbenen würde heute nicht nur zwei sein, sondern nach Dutzenden zählen. An 170 Soldaten sanken todkrank um, 200 andere mußten austreten.“ Die Aufregung der Bewohner von Marktbreitt ist eine ungeheure. Commandeur des Regiments ist Oberst Schüller, der erst vor kurzem das Commando er- halten hat. Die Würzburger Localblätter geben er- schütternde Darstellungen über die Vorgänge auf dem Marsch. Der Würzburger „Generalanzeiger“ schildert den Gesamtzustand wie folgt: „Die Straßen von Sommerhausen bis Marktbreitt sahen aus wie ein Schlachtfeld, überall lagen die Soldaten ohn- mächtig umher.“ Dem „Würzb. Journ.“ wird von Zuschauern des Marsches berichtet, daß die Mannschaften trotz der sengenden Hitze und des unerträglichen Staubes in schnellem Marchtempo marschiren mußten. Sie hätten ausgehoben, als ob sie aus der Schlacht kämen, und wären umgefallen wie die Fliegen. Ein Mann, der nur mühsam sich weiter schleppte, der Schaum vor dem Munde und fieberhaftes Schütteln des Körpers hatte, sei gezwungen worden weiterzumarschiren, bis er todt zusammenstürzte. Allgemein ist das Verlangen nach strenger Untersuchung und unnahtsicht- licher Bestrafung, falls sich herausstellt, daß in der That, wie mehrfach behauptet worden ist, ein großes Verschulden Einzelner vorliegt. Wie der Würzburger „Generalanzeiger“ erzählt, hat auch bereits das General- commando des 2. Armeecorps über die Angelegenheit genaue Berichterstattung eingefordert. — Eine neuere Meldung des „Würzb. Journ.“ besagt, daß der Oberst des Regiments von seinem Commando enthoben ist. Nach demselben Blatte beträgt die Zahl der Ge- storbenen drei; gegenwärtig liegen noch 7 Soldaten schwerkrank darnieder. — Das unglückliche Regiment ist auch nachträglich noch von Mißgeschick verfolgt ge- wesen. Am Mittwoch wurden bei dem scharfen Gefechts- schießen mehrere Mann getroffen und zwei Soldaten in schwer verletzter Zustände nach Marktbreitt gebracht. — Ueber einen französisch-deutschen Grenz- Zwischenfall bringen Pariser Blätter allerhand Alarmnachrichten. Danach sollte ein am 18. d. in Nancy aufgelaufener Luftballon, der in Oppen (Reg.- Bez. Trier) landete, als er über Saarlouis kam, von deutschen Soldaten beschossen worden sein. Diese Mit- theilung beruht jedoch, wie von zuständiger Seite erklärt wird, vollständig auf Erfindung. Der Ballon wurde allerdings in Saarlouis beobachtet, aber selbstverständlich dachte niemand daran, ihn zu beschießen. Die Gelan- deten haben sich im Gegentheil bei den deutschen Behör- den höflich für die ihnen trotz mangelnden Passes erwiesene Freundlichkeit bedankt. — Der französische Ministerrath beschäftigte sich vorgestern mit dem Entwurf eines neuen Zolltarifes. Minister Yves Guénot kündigte an, daß er ein Project über die Umwandlung der Stadt Paris in einen See- haven einer näheren Prüfung unterziehe. Der Con- sultpräsident und Kriegsminister Freyhaet theilte mit, daß das erste und zweite Armeecorps mit rauchfreiem Pul- ver mandiriren werden. — König Humbert von Italien soll am 22. Sept. in Spezia von einigen Schiffen des franzö- sischen Mittelmeergeschwaders im Namen des Präsidenten Carnot begrüßt werden. — Der „Ballmoll-Gazette“ zufolge ist in dem eng- lisch-portugiesischen Uebereinkommenfreie Schif- fahrt auf dem Zambesi und Shire festgesetzt, die Aner- kennung der Rechte Portugals im Norden und Süden des Zambesi bis Tete und Zumbo ausgesprochen und der Besitz der bergigen Gebiete am Shire England zu- geschert. Die Spähre des englischen Einflusses erstreckt sich in einer Zone fortlaufenden Gebietes von Süden nach Norden. Das portugiesische Territorium von Mo- zambique erstreckt sich bis zum Rovuma, bis Blautyre und bis zum Zambesi. Die Colonie Angota dehnt sich nach dem Innern bis an den Zambesi aus. — Der Sultan von Marokko ist in seinen Kämpfen gegen die Berbern in den letzten Tagen siegreich gewesen, nachdem er vorher, wie kürzlich gemeldet, eine Niederlage erlitten hatte. Nach Meldungen aus Tanzer von Mittwoch hat er, auf dem Marsch nach Tadla befindlich, sich unvermuthet nach Norden, rückwärts von Zemmur, gewendet, und den Berbern ein Gefecht geliefert, bei welchem er Sieger blieb. — Die amerikanische Zolltarifbill scheint erhebliche Widerungen erfahren zu sollen. Nach einer Meldung des „Dry Goods Economist“ haben sich maß- gebende Mitglieder des Senats der Vereinigten Staaten dahin ausgesprochen, daß die Aenderungen an der Bill so gründliche sein werden, daß die Erhöhung über den jetzt bestehenden Tarif in zahlreichen Fällen kaum 7 1/2 pCt. betragen wird. — Die Fleischschau-Bill, deren Annahme unmittelbar bevorsteht, bezweckt, die Ursache der Maßregeln Frankreichs und Deutschlands

gegen die Einfuhr von Schweinefleisch und Englands gegen die Vieheinfuhr zu beseitigen. — Aus Mittelamerika kommt die Nachricht, daß Guatem-la und San Salvador die Vermittelung der Vereinigten Staaten von Nordamerika angenommen hätten. — Nach einer bei der Pariser Gesandtschaft von Guatemala eingegangenen amtlichen Depesche ist der Friede mit San Salvador unter- zeichnet. Der legitime Vicepräsident von San Salvador, Dr. Ahala, wird der Leitung der Geschäfte übernehmen und die Wahl eines verfassungsmäßigen Präsidenten vornehmen lassen. — Dagegen wird aus La Libertad gemeldet, San Salvador habe die vom diplomatischen Corpas in Guatemala gemachten Friedensvorschlüge, wonach der Präsident Gzeta demissioniren, der Vice- präsident Ahala die Präsidentschaft provisorisch über- nehmen und nach den vor dem 22. Juni d. J. in Kraft gewesenen Gesetzbestimmungen Neuwahlen für die Präsidentschaft aus schreiben sollte, als ihm nachtheilig abgelehnt. Die Wiederaufnahme der Feind- seligkeiten gelte für wahrscheinlich. — In Argentinien gährt es noch immer. Man beschränkt eine neuerliche Revolution, weil der Kriegs- minister die Namen aller derjenigen Officiere aus den Listen gestrichen hat, die an dem Aufstande theilge- nommen haben. Mittwoch Nacht waren deshalb alle Truppen in Buenos Ayres unter Waffen. — In der Regierung sind inzwischen weitere Veränderungen vor sich gegangen. General Floriano Peiroto ist zum Kriegsminister ernannt worden. Finanzminister Ruiz Barboza hat seine Entlassung gegeben und ist durch den Vicepräsidenten ersetzt worden. Der Gouverneur von Cordoba, Gelman, der Bruder des früheren Präsidenten, hat endlich, dem allgemeinen Verlangen folgend, gleichfalls seine Entlassung gegeben, die auch sofort angenommen worden ist. Zugleich ist die Provinzialbank von Cordoba geschlossen worden. — Für das erste Parlament in Japan, das entsprechend der vom japanischen Kaiser seinem Volke gemachten Zusage demnächst zusammentreten wird, sind die Wahlen nunmehr beendet. Nach den vorliegenden Wahlberichten gruppiren sich der „Voss. Ztg.“ zufolge die Parteien folgendermaßen: 114 Mitglieder Radicaler, 50 Freisinnige (Kaischiuto), 15 Kinshu-Freisinnige, 9 Jyitos oder Vertreter der Selbstregierungsparthei, 4 Conservative (Goshu-Tschuiselba), 55 Unabhängige, 52 unbestimmter Parteilichheit. Im Ganzen 299 Von einem einzigen Wahlbezirk liegen keine Berichte vor. **Grünberger und Provinzial-Nachrichten**  
**Grünberg, den 23 August.**  
\* Seit gestern herrscht wieder militärisches Treiben in Grünberg. Die angefangenen Garde- Dragoner mit dem Stabe und der Regimentsmusik trafen gestern hier ein und wurden, namentlich von der Jugend, mit großem Jubel empfangen. Da auch ein Theil der in der Nachbarschaft einquartierten Mannschaften Grün- berg passirte, so bot unsere Stadt ein recht bewegtes Bild. Abends führte die Kapelle des 1. Garde- Dragoner- Regiments Königin von Großbritannien und Irland unter der Leitung ihres trefflichen Dirigenten Herrn C. Voigt im Finken Saale ein großes Militär- Concert aus. Der Saal war ja ziemlich gefüllt, in Anbetracht des Gebotenen aber war es doch zu be- dauern, daß das muskelliebende Grünberg nicht zahl- reicher vertreten war. Die Anwesenden waren durch die ausgezeichneten Leistungen der Kapelle aufs höchste erfreut, und der Beifall war ein so lebhafter, wie wir ihn selten hier gehört haben. Namentlich gefielen die weniger rauschenden Tonstücke, die sich ja allerdings auch mehr für die Vorkührung im Saale eignen. So insbesondere Schuberts „Am Meer“. Stürmlich beklatscht wurde der „Weaner Mad'le“-Walzer von Fehrer, bei dem die Kapelle ihre Virtuosität in Pfeifen zeigte, und der „Jubiläumsmarsch“ vom Dirigenten Herrn C. Voigt, welcher bewies, daß der Genannte nicht nur ein tüchtiger Dirigent ist, sondern auch einen schneidigen und symphonischen Marsch zu componiren versteht. — Heute Morgen verließen uns die Dragoner wieder; aber wir blieben nicht lange ohne Einquartierung. Noch am Vormittag rückten die gestern durch ihre Quartiermacher angefangenen Batterien des 1. Garde- Feld-Artillerie-Regiments nebst dem Stabe hier ein. Dieselben werden uns erst Montag früh wieder verlassen. \* Von den Garde- Dragonern war dieser Tage auch eine Schwadron in Vollenzigt einquartirt worden. Beim Ausmarsch nun wurden 5 von den Mannschaften dazu commandirt, mit ihren Pferden über die Oder zu schwimmen, welche Aufgabe sie auch gut lösten, indem sie trotz der starken Strömung nur zwei Puhnen abwärts an das jenseitige Ufer gelangten. Das Gros der Truppen wurde mit der Fähre übergesetzt. \* Die Kriegervereine, welche an der Parade bei Gandau theilnehmen, werden am 12. Septbr. durch Extrazüge nach Breslau besördert. Zu zahlen ist pro Kilometer hin und zurück H. Kl. 6 Pfg., III. Kl. 4 Pfg. IV. Kl. 3 Pfg. Die Ausstellung auf dem Paradeplatz muß um 9 Uhr Morgens erfolgt sein. Die Reihenfolge ist durch das Loos entschieden. Vorn an stehen Löh- ben und Sagan. Freystadt kommt an 12., Grünberg an 26. Stelle. \* Zum Schwiebuser Schützenfest, an dem auch unsere Grünberger Schützen theilnehmen, sind 300 aus- wärtige Schützen angemeldet. \* Einen schweren Verlust hat die freisinnige Partel im Grünberg-Freystädter Kreise durch das Hinscheiden des Kaufmanns und Gasthofbesizers Heinrich Lange in Schlawa erlitten. Der nach

schweren Leiden im kräftigsten Mannesalter Verstorbene war stets ein aufrichtiger Anhänger der freisinnigen Sache und ist für sie in thatkräftigster Weise einge- treten, selbst noch bei der letzten Reichstagswahl, obchon ihm damals seine Kränklichkeit das Hervortreten in die Oeffentlichkeit sehr erschwerte. Die überaus zahlreiche Theilnahme an seinem Leichenbegängniß bewies, in wie hohem Grade sich der Verstorbene auch die Achtung und Werthschätzung der ganzen Bürgerschaft von Schlawa erworben hat. Ehre seinem Andenken! \* Mit den Spaziergängen hat dieses Mal die höhere Töchterschule begonnen; dieselbe unternahm am Donnerstag einen Ausflug nach Heinersdorf, welcher vom schönsten Wetter begünstigt war. — Die katzo- lische Schule geht am Montag den 1. September über den Abtzen nach dem Schützenhause. \* Gegen den Tagearbeiter August Adler aus Baumgarten bei Volkshain, geboren am 15. Mai 1850 zu Gäntherdorf, Kreis Bunzlau, welcher aus dem Gerichtsgefängniß zu Grünberg entwichen ist, soll eine durch vollstredbares Urtheil der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Görlitz vom 19. October 1889 erkannte Gefängnißstrafe von noch 2 Monat und 8 Tagen vollstredt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Gerichtsgefängniß abzuliefern. \* In Bezug auf die Rebhühnerjagd wird mit- getheilt, daß dieselbe bei Croßen, Sommerfeld und Deuthen a. O. recht günstig sei. Dagegen sind bei Freystadt die Wölfer sehr spärlich und die ein- zelnen Exemplare noch nicht ausgewachsen. Die Gelege wurden durch die im Juni stattfindenden andauernden Regengüsse vernichtet, und die alten Hühner haben zum Theil noch einmal neue Nester gebaut, daher die Er- scheinung, daß die Hühner noch so klein sind. \* Aus Tschierzig, Pomst u. s. w. wird ge- meldet, daß nur in geschätzten Lagen eine mittelmäßige Weinernte zu erwarten ist; an exponirten Stellen wird nur wenig gelesen werden. Auch die Obsternte ist in jener ganzen Gegend äußerst gering. ? Deutsch-Wartenberg, 22. August. In Dammerau starben dieser Tage zwei Kinder des Maurer Kretschmer im Alter von 9 bzw. 7 Jahren an Diphteritis. In derselben Familie ist noch ein drittes Kind von der tödtlichen Krankheit ergriffen. Allen Eltern möchten wir rathen, schon bei den ersten Zeichen der Krankheit ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. — Dieser Tage ist mit der Grummeternte begonnen worden. Wie vorauszusehen war, liefert dieselbe recht befriedigende Erträge. — Vor kurzem sind durch Kinder in der hohen Haide mehrere Tausend Schmetterlinge des Rieserispinners gesammelt worden. \* Die Schlesische Provinzialsynode soll An- fangs November in Breslau zusammentreten. Eine Beschließung in der Zusammenfassung der Synode ist durch die Wahlen nicht bewirkt worden. \* Oeffentliche Beschwerden wirken. Im ver- gangenen Jahre wurden bekanntlich lebhaft Klagen über die schlechte Behandlung der als Reservisten zu den militärischen Uebungen eingezogenen Volkss- chullehrer laut. Die Verlautbarung dieser Klagen scheint erfreulicherweise die Wirkung gehabt zu haben, daß sich die betreffenden Verhältnisse jetzt geändert haben. In der „Schles. Schulzeitung“ schreibt ein Lehrerelevirist u. a. folgendes: „In diesem Jahre habe ich mit einer großen Menge Kollegen, die unter dem- selben Stern geboren zu sein scheinen, meine großen Ferien auf der „Viehweide“ und an ähnlichen Orten verlebt. Nach den Ergebnissen des vorigen Jahres sind die Kollegen mit Recht gespannt auf die Nachrichten aus diesem Jahre. Die verehrten Leser dieser Zeitung erinnern sich vielleicht an den vorjährigen Artikel „Militärisches“, der die Behandlung in Breslau charakterisirte; sie erinnern sich ferner, wie energisch der Abgeordnete Richter für unsere Interessen eintrat. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Schon im Laufe des Jahres erfuhr wir, daß sämtliche Officiere und Unterofficiere verpflichtet worden seien, und eine angemessene Behandlung angedehnt zu lassen. Schon am ersten Tage, den wir in der Kaserne verlebten, wurde uns klar, daß dort für uns eine andere Luft wehte. Die verschiedensten Kollegen haben mir gesagt, daß sie das bemerkt und wohlthuend empfunden haben. Nament- lich ist hervorzuheben, daß wohl fast keine Beschimpfung des ganzen Standes vorgekommen ist. Wie oft hieß es nicht im vorigen Jahre bei jeder Kleinigkeit summa- risch, die (hier die verschiedensten ungeschönten Adjektiva) Schulmeister.“ Auch diejenigen Kollegen, welche der Compagnie des Herrn Grafen W. zugetheilt wurden, dem der vorjährige Artikel persönlich gewidmet war, wissen von diesem Herrn nichts Ungehöriges zu berichten. Nicht einmal sein beliebtes „Affenaas“ hat er fest- gehalten. . . . \* In Betreff der Officiers- und Beamten- consumvereine hat der Handelsminister unter dem 2. August nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ dem Vorstand des Bundes deutscher Schneidervereine eröffnet, daß die Eingabe mit anderen ähnlichen Eingaben in einer Sitzung des Staatsministeriums zur Besprechung gelangt ist. Auf Grund dieser Besprechung wird dem Vorstand erwidert, daß in Preußen bereits Consum- vereine, welche offene Läden halten, zur Gewer- steuer herangezogen werden, und daß die Absicht besteht, dieser Uebung bei der bevorstehenden Revi- m der Gewerbesteuer eine gesetzliche Unterlage zu geben. Weitere Schritte allgemeiner Art erscheinen dem Consumverein gegenüber — zur Zeit wenigstens — nicht thunlich. Den in der Eingabe vom 19. April 1889 erwähnten Vereinen — nämlich dem „Deutschen Officiers- verein“ und „Baarenhaus für deutsche Beamte“ ist seitens des Staatsministeriums keine Unter-

stärkung oder Förderung zu Theil geworden. Es liegt keine Veranlassung vor, die Haltung zu ändern, und das Staatsministerium wird sich in Zukunft vollkommen neutral verhalten."

\* Der Pariser Figaro signalisiert seinen Leserinnen eine neue Mode: es ist einem unternehmenden Kopfe gelungen, Schmetterlingsstaub auf Seide oder Pergament zu fixieren, und man stellt infolgedessen jetzt Fächer her, die mit Schmetterlingen aller Länder in der ganzen Pracht ihrer Farben decorirt sind. Fräulein Canrobert, deren Vermählung vor einigen Tagen stattgefunden, trug bereits einen solchen Fächer und in Trouville erregten die Prinzessin von Sagan und Mme. Heine Aufsehen damit. — Erst die Vögel auf den Hüften und jetzt die Schmetterlinge auf den Fächern! Man kann nicht genug bedauern, daß die Mode ihre Raunen nicht einmal in den Dienst nützlicher Zwecke stellt. Käme sie eines Tages auf den Einfall, daß eine Decorirung der weiblichen Toilette mit Vorkenkäfern, Hebläusen, Nonnen und Riesenspinnern außerordentlich chic sei, so würden sie der bedrängten Forst- und Weinwirtschaft einen erheblichen Dienst erweisen.

\* Zur Vermeidung von Bestrafungen bringen wir eine Regierungsverordnung vom 22. November 1882 in Erinnerung. Dieselbe lautet: Der Wildbret transportirt, muß ein Attest eines königlichen Forstbeamten (Oberförsters) über den Ursprung und rechtmäßigen Erwerb bei sich führen. Die Atteste müssen Ort und Datum des Erlegens und Namen des Jagdberechtigten, sowie die Anzahl und Gattung des Wildes enthalten. Privat-Atteste müssen durch Beibringung eines öffentlichen Siegels beglaubigt sein.

— Auf dem Dominium Nieder-Herwigsdorf wurde am Mittwoch ein Getreideschaber auf dem Felde gefest. Der hierbei beschäftigte Arbeiter B. kam, wie der „N. A.“ mittheilt, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ins Rutschen und stürzte mit solcher Wucht auf den Boden, daß er einen Bruch der Genickwirbelsäule davontrug. Der schleunigst hinzugeholte Arzt konnte nur den Tod des B. feststellen.

— In Weitsch ereignete sich nach einer Correspondenz des „N. A.“ aus Weuthen a. D. am Mittwoch ein bedauerlicher Unglücksfall. Zum Müllermeister Liebig kam ein bekannter Geschäftsmann mit seinem Fuhrwerk. Der Besizer desselben hat den Liebig, einen Augenblick beim Pferde zu verweilen, um es zu beaufsichtigen. Ob nun der Müllermeister Liebig nicht wußte, daß das Pferd ein Schläger war, oder ob das Pferd aus irgend einem Grunde geheult und geschlagen hat, ist nicht festgestellt; genug, der schon bejahrte Mann wurde, als er sich hinter dem Pferde befand, von demselben so unglücklich an die Schläfe geschlagen, daß er auf der Stelle verstarb.

— Wegen Umbau des Fährprams ist die Oderfähre bei Carolath für Fuhrwerk gesperrt.

— In dem zum Wilkau-Carolather Deichverbände gehörenden Kanal ist ein massenhaftes Absterben der Fische beobachtet worden. Ein Fischer aus Roschwitz erklärt nun, daß die Ursache des Absterbens nicht in einer Krankheit der Fische, sondern darin zu suchen sei, daß schädliche Stoffe aus der Fraustädter Zuckerfabrik in einen Seitenkanal des Landgrabens gelangen und die in dem letzteren befindlichen Fische vergiften. Die Fischereiberechtigten Personen wollen sich beschwerend an die Landratsämter zu Glogau und Freystadt wenden.

— In Schwiebus haben sich nur 11 Geschäftsinhaber für die Schließung der Geschäfte am Sonntag von Mittag 1 Uhr ausgesprochen; die übrigen erblickten darin eine Geschäftschädigung.

— Dem Vernehmen des „N. A.“ zufolge wurde gestern Vormittag in einer Sandgrube bei Schloin bei Glogau ein Arbeiter durch nachstürzende Erdmassen verschüttet.

— In Bunzlau ist ein Soldat der 12. Comp. des 2. Inf.-Reg. Nr. 19 von Courbiere infolge Hirschlages gestorben.

— Mit dem Intendanten der Zigeuner-Kapelle (Kajol-Vajol), welche in voriger Woche im Hotel „Bellevue“ zu Lauban Concerte gab, ist die Gattin des betreffenden Hoteliers durchgegangen. Das zu Extravaganzen geneigte Weibchen hat einen ähnlichen unerlaubten Ausflug schon vor mehreren Jahren unternommen. Der Entführer ist ein junger Mann im Alter von kaum 21 Jahren, während die ungetreue Gattin ungefähr 27 Jahre zählt. Außer einer Summe von 1200 M., welche sie in Abwesenheit ihres gegenwärtig nach Ungarn verreisten Gatten flüchtig zu machen verstand, hat sie eines ihrer drei Kinder, ein Mädchen, auf die abenteuerliche Reise mitgenommen. Wohin sich das Pärchen gewandt hat, weiß man nicht. Die betreffende Kapelle concertirte am 20. d. bereits zum erstenmal in Warschau.

— Anna, welche sich in Diensten einer böhmer Herrschaft befindet, hatte auf dem Wochenmarke drei niedliche Tauben gekauft, die sie in einem Korbe wohlverwahrt nach Hause trug. Hatte nun Anna sich unterwegs, und zwar in der Nähe des städtischen Krankenhauses, nicht mit einer des Weges daher kommenden Freundin unterhalten, dann — wäre sie ihr nicht passiert, die „traurige“ Geschichte, die der „N. A.“ in Folgendem erzählt: Anna wollte nur ein paar Worte mit ihrer Freundin, die sie lange Zeit nicht gesehen, sprechen, blieb einige Augenblicke beim Selterwasserhäuschen stehen und setzte den Korb auf die Erde. Da — wer hätte es gedacht — hob sich plötzlich der Korbedeckel, und eine Taube flog hinaus. Anna, resolut wie sie ist, ließ die Freundin stehen und jagte dem Flüchtling nach. Weinade hat sie die Taube erwischt, als ihr Blick auf den Korb fällt, wo sich die zweite Taube frei gemacht und auf den Korbbengel gesetzt hatte. Jetzt heißt es rasch zum Korb hinein. — Anna läßt von der ersten Taube ab, — um noch rechtzeitig zu dem zweiten Durchgänger zu gelangen. Aber auch dieses Täubchen macht sich aus dem Staube, und während Anna, um es zu erhaschen, ihm folgt, nimmt auch die dritte im Korb befindliche Taube Reißaus. Das Dienstmädchen mußte wohl oder übel mit dem leeren Korb nach Hause geben. Das kommt vom Blaubern!

— Fürst Pleß hat beschlossen, Schloß Fürstenstein zu einem ständigen Herrschaftssitz zu machen. Demgemäß wird die allbekannte Restauration der Frau Kirchner auf dem Fürstenstein geschlossen, jedoch bleibt die der alten Schmelzerei bestehen. Der Besuch des Fürstensteiner Grundes soll nach wie vor gestattet sein.

— Jetzt dementirt auch der „Reichsanzeiger“ die bereits als irrig bezeichnete Meldung, daß drei Bergleute aus Hermsdorf vom Kaiser empfangen worden seien.

— Am Mittwoch Abend um 8 Uhr tobte in der Umgegend von Station Wetzkau (zwischen Breslau und Freiburg) ein so furchtbarer Orkan, daß das dortige Bahnhofsgebäude vollständig abgedeckt wurde. Der Park ist völlig verwüstet, fast sämtliche Bäume umgebrochen. Der Schaden ist sehr groß.

— Drei starke Gewitter, Sturm und zweimaliger Hagelschlag haben am Mittwoch in Stadt und Kreis Ohlau großen Schaden angerichtet. Die ganze Labakente ist vernichtet. In Tempelhof schlug der Blitz in die Kirche und in einen Stall, tödtete eine Kuh und betäubte eine Magd. In Klein-Dels tödtete der Blitz einen Knaben. Ferner schlug im Kreise Brieg ein Blitz in die Besingung des Bauerntüchlers Pfeiffer in Groß-Leubusch ein. Die mit der diesjährigen Ernte gefüllte Scheune wurde eingestürzt. Ein anderer Blitzstrahl traf die evangelische Kirche in Grünlingen. Der Blitz fuhr am Thurme herab, beschädigte die Turmuhr und schlug den Mürtel von den Mauern. Endlich fuhr ein Blitzstrahl in die Telephonleitung in Brieg und richtete bedeutenden Schaden an. — Im Kreise Dels ging an demselben Tage ein furchtbares Hagelwetter nieder und richtete bedeutenden Schaden an.

— In den fiskalischen Bergwerken Oberschlesiens sollen jetzt Arbeiterausschüsse eingerichtet werden. Wahlberechtigt für dieselben sind die männlichen Bergarbeiter über 21 Jahre, welche seit mindestens 3 Jahren auf dem betreffenden Werk in Arbeit stehen. Wählbar ist, wer das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, der deutschen Sprache mächtig und seit wenigstens 5 Jahren auf dem betreffenden Werk beschäftigt ist. Jede Betriebs- (Steiger-, Gruben-, Maschinenwerks-) Abtheilung wählt einen oder mehrere Vertrauensmänner, welche dieser Abtheilung angehören müssen. Die Wahl erfolgt durch geheime Abstimmung unter Leitung des Betriebsbeamten und Zuziehung von 2 Vergleuten. Die Vertrauensmänner werden auf 2 Jahre gewählt. Was die Aufgabe der Vertrauensmänner betrifft, so haben sie Anträge, Wünsche und etwaige Beschwerden, welche das betreffende Werk im Ganzen angehen, bei dem Werkdirector anzubringen und sich in den Zusammenkünften mit Letzterem über dieselben gutachtlich zu äußern; sie haben ferner in diesen Zusammenkünften über sonstige Fragen und Angelegenheiten, die das Arbeitsverhältnis, besonders die Arbeitsordnung und Veränderungen derselben betreffen, ihr Gutachten abzugeben und solche das Wohl der Arbeiter und ihre Angehörigen betreffende Angelegenheiten zu besprechen, welche ihnen von dem Werkdirector vorgelegt werden. Außerdem sind die Vertrauensmänner berufen, an der Verwaltung der zu Gunsten der Arbeiter und ihrer Angehörigen eingeführten Wohlfahrtsleistungen, falls nicht besondere Vorschriften für die Verwaltung derselben bestehen, mitzuwirken, etwaige Streitigkeiten der Arbeiter unter einander zu vermitteln und thätigst beizulegen und endlich darauf zu achten, daß die Arbeitsordnung und die für die Gesundheit und

Sicherheit der Arbeiter getroffenen Anordnungen von den Arbeitsgenossen gewissenhaft und pünktlich befolgt werden.

### Bermischtes.

— Ein neuer Unglücksfall beim Bergsteigen wird aus dem Maderanertal gemeldet. Der Engländer Cornish verunglückte am letzten Sonnabend bei einer führerlosen Besteigung des Fälsstodes mit einem Freunde beim Abstieg und blieb auf der Stelle todt.

— Beim Edelweispflücken ist vorgestern in den Berner Alpen ein junger Mann aus Mannheim verunglückt.

— Heilung der Lungen-Tuberculose. Die Mittheilungen des Bacteriologen Koch auf dem Berliner medicinischen Congresse über die therapeutische Behandlung der Schwindsucht finden eine merkwürdige Bestätigung durch Wahrnehmungen, welche der technische Chemiker Richard Reuter auf Grund eigener Erfahrungen im April d. J. in einer Plenarversammlung des niederösterreichischen Gewerbevereins veröffentlicht hat. Koch führte eine Anzahl von Stoffen an, welche im Stände seien, die Krankheit zum Stillstande zu bringen, unter diesen namentlich Gold- und Silberpulver und in erster Linie Chancalium. Reuter, der als Leiter in- und ausländischer Metallwaarenfabriken auch solche Werkstätten beobachtete, in welchen die fabricirten Metallgegenstände auf galvanischem Wege vergolddet und versilbert wurden, machte die Wahrnehmung, daß in diesen Räumen Personen, die schwindsüchtig und tuberculös ausahen, selbst an Blutspucken leidende in kurzer Zeit merkliche Erleichterung empfanden und daß ihr Gesundheitszustand rasch Fortschritte machte. Die günstige Einwirkung wurde von Reuter selbst bei solchen Arbeitern jeden Alters constatirt, bei welchen das Leiden als ein weit vorgeschrittenes bezeichnet werden mußte. Durch fortgesetzte Beobachtungen fand Reuter seine ursprünglichen Vermuthungen bis zur Gewißheit festgestellt, und er schrieb die Heilkraft insbesondere der in solchen Ateliers, wo in Chancalium gelbste Chancalmetalle verwendet werden, auftretenden Blausäure zu.

— Billige Lebensmittel! In dem gelobten Lande unserer Colonialenthufastien, der Balfisch-Bay in Südwestafrika, um deren Besitz die Engländer beneidet werden, kostet, wie ein von dort nach Berlin soeben zurückgekehrter Arbeiter Schulz mitgetheilt hat, die Flasche oder das halbe Liter Bier, wenn es an Gesellschaften zum Selbstkostenpreise abgegeben wird, 80 Pfennig; für andere kostet eine solche Flasche 1,50 Mark. Das Pfund Butter ist nur für 3 Mark in unserm Gelde zu haben, und der Zentner Kartoffeln, den man aus Kapstadt kommen läßt, wird mit 30 Mark bezahlt. Wer da noch Lust behält, dorthin zu ziehen, der mag es thun.

— Das Ende der Robben. Der Präsident der Gesellschaft, welche das Monopol, in der Vefringdsee Robben zu fangen, gepachtet hat, Mr. Liebes berechnet, daß in diesem Jahre 200 000 Robben getödtet worden sind. Er hat 25 000 im offenen Meere gefangene Robben unter Händen gehabt, unter welchen sich auch nicht ein einziges Weibchen befand. Auf ein Thier, welches gefangen wird, kommen sechs, welche angeschossen ertrinken. Es werde daher nur noch kurze Zeit dauern, bis die Robben ausgestorben sind.

— 79 000 Wittwen unter neun Jahren leben heute nach den amtlichen Berichten im englischen Indien. Das sind 79 000 kleine unschuldige Kinder, die seit ihrer Geburt mit ebenso vielen Knaben „verheiratet“, nun, nach dem Tode der Letzteren, gemäß dem Gelehe des Landes, Wittwen geworden sind. Diese Unglücklichen dürfen sich niemals wieder verheirathen und sind verdammt, ihr Leben freudlos hinzuschleppen, wie es die strengen Sitten des Hindus verlangen.

— Ueberzeugender Beweis. Dichter (zu seiner Frau): „Was zankst Du denn darüber, daß ich in meinen Liedern so viel von Wein und Liebe singe? Das ist alles bloß Phantastie. Habe ich nicht auch schon das Eheglück verherrlicht!“

### Wetterbericht vom 22. und 23. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Ab.	749.4	+14.0	WSW 4	86	7	
7 Uhr Morg.	751.0	+11.7	WSW 4	79	1	
2 Uhr Nm.	748.1	+19.6	SW 5	48	8	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +10.0°

Witterungsaussicht für den 24. August.

Windiges Wetter mit zunehmender Bewölkung und wenig Regen, ohne wesentliche Wärmeänderung.

**Der gänzliche Ausverkauf von Oskar Busch,**  
Niederstraße 16,  
wird fortgesetzt.

Zum Ausschlag und Lackirung von Kutschwagen empfiehlt sich **Ernst Janisch,**  
Sattler u. Wagenlacker,  
Seilerbahn Nr. 7.

Strohsacke, Getreide- u. Kartoffelsacke in Auswahl bei **Hugo Mustroph.**

**Kinderkleidchen**  
in Tricot und Stoff  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Aug. Gürnth b. Schw. Adler.**

Arbeiterhemden, sowie auch ganz gute Stoffhosen u. Federbetten empfiehlt billigt  
**J. Wagner,** Altwaarenhändler.

**Bettfedern und Bettfloden**  
billigt bei **Hugo Mustroph,** Ring 9.

**Bettfedern,**  
sehr schön, sind wieder eingetroffen bei  
**M. Röhrich,**  
vorm. **H. Bethke.**

**Atelier für Zahn-Gras,**  
Blomben etc.  
**A. Fleischel,** Berlinerstr. 80,  
1. Etage.

**Rechnungsformulare** vorrätzig bei **W. Levysohn.**  
2400 M. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Ausf. g. d. Exp. d. Bl.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie Knochenfracturen Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm), böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. etc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verbätet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetschen, Heißen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Grünberg in den Apotheken à Schtl. 50 pf.

Eine Parterre-Wohnung mit Küche zum 1. October zu verm. Breitestraße 62.

**Gesundbrunnen.**  
**Heute Sonnabend Frohsinn**  
 bei gut besetzter Musik.  
 Um zahlreichen Besuch wird höflich gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Gesellschaftshaus.**  
 Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:  
**Frühschoppen-Concert.**  
 Entree 15 Pf. **G. Fülleborn.**

**Gesundbrunnen.**  
**Concert**  
 der gesammten Lehmann'schen Kapelle.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.  
 Nach dem Concert:  
**Ballmusik**  
 von derselben Kapelle.

**Café Waldschloss.**  
 Heute Sonntag:  
**Flügel-Unterhaltung**  
 mit Pifton-Begleitung.  
**Große Polonaise.**  
**John's Etablissement.**  
 Flügel-Unterhaltung  
 mit Pifton-Begleitung.

**Walter's Berg.**  
 Heute Sonntag zur  
**Flügel-Unterhaltung** mit Pifton-  
 Begleitung  
 ladet ergebenst ein **P. Seglet.**  
**Deutsches Haus.**  
 Heute Sonntag: **Tanzmusik.**

**Goldener Stern.**  
**Tanzmusik.**  
**Goldener Frieden.**  
 Heute Sonntag:  
**Flügel-Unterhaltung**  
 mit Pifton-Begleitung.  
**Grünbergshöhe.**  
**Flügel-Unterhaltung.**  
 Zum Kaffee frische Minze.  
**Deutscher Kaiser.**  
**Flügel-Unterhaltung.**

**Schützenhaus.**  
**Tanzmusik.**  
**Weinschloss**  
 empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.  
 Dienstag frische Minze.  
**F. Liebsch.**

**Erlbusch.** Sonntag: Musikalische  
 Unterhalt. Zum Kaffee fr. Pfannentuchen.  
**Schützenhaus.**  
**Enten-**  
**Ausschieben.**

**Schützenhaus Saabor.**  
 Sonntag, den 24. August:  
**Grosses Militair-Concert**  
 ausgeführt von der Kapelle des  
 2. Garde-Dragoon-Regiments.  
 Anfang Nachmittags 5 Uhr.  
**Marocke.**

**Brauerei Heinersdorf.**  
**Zum Erntefest**  
 auf Sonntag, den 24. d. Mts., ladet  
 freundlichst ein **E. Karée.**  
 Sonntag, den 24. d. Mts., ladet zum  
**Erntefest** ergebenst ein  
**Otto Härtel**, Gasthofbesitzer in Schweinitz.  
 Heute Sonntag, den 24. d. M., ladet  
 zum **Erntefest** freundlichst ein  
 Gastwirth **Schädel**, Droschkau.  
 Heute Sonntag, den 24. d. M., zum  
 gemüthlichen  
**Erntefest**  
 ladet freundlichst ein  
 Gastwirth **Reimann**, Poln.-Kessel.

**Gesellschaftshaus.**  
 Morgen Montag Abends 8 Uhr:  
**Grosses Extra-Concert.**  
 Entree 25 Pf. **G. Fülleborn.**  
**Verein Concordia.**  
 Dienstag: Abend-Unterhaltung  
 im Waldschloss. **Der Vorstand.**

**Etablissement Louisenenthal.**

Dem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend zeige ergebenst an,  
 daß ich in meinem Lokale ein großes Musikwerk,  
**Orchestrion,**  
 aufgestellt habe und empfehle ich dasselbe den geehrten Vereinen und Gesellschaften  
 u. s. w. zur Abhaltung von Vergnügungen jeder Art zur gefälligen Benützung.  
**Sonnabend, den 23. d. Mts.:**

**Großes Orchestrion-Concert,**  
 verbunden mit **großem Tanzkränzchen.**  
 Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **H. Schulz.**

**Etablissement Louisenenthal.**

Heute Sonntag:  
**Grosses Orchestrion-Concert.**  
 Anfang 4 Uhr.  
**Flügel-Unterhaltung.**  
 Anfang 5 Uhr.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **H. Schulz.**

**Finke's Saal.**

Heute Sonntag, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr:  
**Musikalische Abend-Unterhaltung.**  
 Nachher: **BALL**  
 Musik von der Lehmann'schen Kapelle unter Leitung ihres Concertmeisters  
 Herrn Schulze.  
 Entree 15 Pfg. **Benno Finke.**

**Unterricht in dopp. Buchführung, Wechsel- und  
 Effectenkunde, Zinsenrechnen pp.**  
 Ein neuer Coursus beginnt Mittwoch, den 3. September c.  
 Für Anmeldungen zu sprechen täglich Mittags von 1-2 Uhr.  
**C. Henke, Breslauerstraße 39.**

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land theile hierdurch ergebenst  
 mit, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene Geschäft in un-  
 änderter Weise fortführe, und bitte ich, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen  
 auch auf mich übergeben zu lassen.  
 Grünberg, den 22. August 1890. Hochachtungsvoll  
**Auguste Storbeck.**

**Alles sehr billig** wegen vorgerückter Saison. Strobbüte f. Knaben 30 Pf., für  
 Herren 45 Pf., garnirte Damenbüte, Regenmäntel, Jaquetts,  
 Dolmans unt. Kostenpreise, seid. Herrenhülpe 15 Pf., Leinen-Steh- u. Umlegekragen  
 20 Pf., bunte Manchetten 20 Pf., Jacken, Blousen u. Kinderkleidchen 1 M. 10 Pf., Kinder-  
 schürzen 30 Pf., Tricottailen, Kleidchen, Knabenanzüge, fertige Herren- u. Damenjacken,  
 Kleiderstoffe, Züchen, Inlets, Hofenzeuge, Alles billig bei **W. Köhler a. Markt.**

**Mützen u. Hüte** empfiehlt **R. Panitsch.**  
 in größter Auswahl empfiehlt zu den  
 billigsten Preisen  
**Emil Fiedler, Niederthorstraße, Ecke Große Kirchstraße.**

**Mützen u. Hüte** in größter Auswahl empfiehlt zu den  
 billigsten Preisen  
**Reinh. Sommer, Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.**

**Hüte u. Mützen** empfehle in größter und modernster Auswahl  
 zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.  
**Reinh. Sommer, Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.**

**Unterricht im Obst- und  
 Gartenbau.**  
 Heute Sonntag, den 24. Aug., Nach-  
 mittags 3 Uhr: Demonstration im  
**Eichler'schen Garten.**  
 Jedermann hat unentgeltlich Zutritt.  
**Der Vorstand des Gewerbe- und  
 Gartenbau-Vereins.**

**Nachhilfestunden** werden gründlich  
 gegen mäß. Honor.  
 ertbeilt. Näh. Niederstr. 97, 1 Et. r.

**Frischen geräucherten  
 Kal,**  
**Brannschweiger  
 Cervelatwurst**  
 empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

**Neue saure Gurken**  
 empfiehlt Frau Faustmann, Krautstr. 2.  
**Neue saure Gurken**  
 beim Wattenfabrikanten **Reckzeh.**

**Neue saure Gurken** 5 Stück  
 10 Pfg.,  
**Bratheringe, Himbeersaft**  
 sehr billig bei **M. Finsinger.**

**Quarg- und Apfelsuchen**  
 in bekannter Güte täglich frisch bei  
**Carl Ludewig, Postplatz 4.**

**Hauptf. koscher Rindfleisch**  
 bei **H. Reckzeh.**

**Garantirt reines  
 Schweineschmalz**  
 empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

**Extrasettes koscher Rindfleisch**  
 empfiehlt **A. Schulz.**

**Große Birnen**  
 kauft **Eduard Seidel.**  
**Verbandsstoffe aller Art,  
 Conservesalz,**  
 alle Desinfectionsmittel,  
 sowie alle Insectenvertilgungsmittel  
 empfiehlt  
**Lange, Drogen-Handlung.**

**Tricottailen**  
 in allen Preislagen empfiehlt  
**Aug. Gürnth b. Schw. Adler.**

**Geschmiedete, gußeiserne  
 u. Patent-Ofenplatten,  
 Verschluss- u. Blechfen-  
 stäbe, Wasserwannen u.  
 Ofentöpfe empf. in großer  
 Auswahl zu billigsten Preisen  
 H. E. Conrad, Postplatz 8,  
 Stabeisen, Stahl u. Eisen-  
 waarenhandlung.**

Weit über 200 Illustrationen  
 enthält diesmal  
**Bayne's Illustr.**  
**Familien-Kalender**  
 1891.

**Fünf Gratisbeilagen:**  
 1) Delbrudbild: „Ein Liebesdienst“  
 (höchst vollendetes Kunstprodukt in Farben-  
 wahl und plastischer Wirkung).  
 2) Portemonnaie-Kalender  
 (in Goldblech-Stui mit „Englisch-Pflaster“).  
 3) Wand-Kalender  
 (in für jedes Auge deutlich lesbare Schrift).  
 4) Porträt-Galerie berühmter  
 deutscher Männer  
 (enthaltend 112 wohlgetroffene Porträts,  
 welche durch die beigegebenen Biographien  
 belehrend wirken u. diesem großen Tableau  
 praktischen Werth verleihen).  
 5) Verrath des Geheimnisses:  
 „Was Oskar in dem Schubsache seiner  
 Cousine fand!“  
 (Ein Pendant zu der vielfarbigen 1890er  
 Beilage, welches auch diesmal seine humo-  
 ristische Wirkung gewiß nicht verfehlen wird).  
 Bei aller Gediegenheit und Mannig-  
 faltigkeit des abwechslungsreichen Inhalts  
 ist dieser Lieblings-Kalender des deutschen  
 Volkes für nur 50 Pf. in der Expedition  
 des Grünberger Wochenblattes zu  
 haben.

**Besonders billig empfiehlt:**  
 Strohsäcke von 1,00 ab,  
 Getreidesäcke von 50 Pf.,  
 fertige Kinderkleidchen von 1,10,  
 Tricot-Tailen von 2,50,  
 gestreifte Arbeitshemden 1,10,  
 blaue Arbeitsblousen 1,75,  
 Unterbeinkleider von 90 Pf.,  
 Manila-Gardinen Elle v 18 Pf.,  
 weiße engl. Zwirngardinen  
 Elle von 20 Pf.,  
 Zulett- u. Züchen-Leinwand  
 Elle von 25 Pf.,  
 Handtücher von 20 Pf.,  
 weiße Waffelbettdecken von  
 4,00 ab,  
 Fahnenstoffe in blau, gelb, roth,  
 schwarz und weiß.  
**Herrmann Hofrichter.**  
 Großes Lager staubfreier  
 böhmischer Bettfedern und  
 Datteln zu auffallend billigen  
 Preisen.

**Apfelwein und  
 Apfelwein-Bowle**  
 empfiehlt

**Grünberger Spiritfabrik R. May.**  
**Vorzüglichen Apfelwein und  
 Apfelwein-Bowle**  
 empfiehlt **O. Rosdeck.**  
 Guten alten Rothw. L. 70, Ww. L. 60 pf.,  
 Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Berlstr. 94.**  
 86r Ww. L. 80 pf. b. G. Kube, Hospitalstr.  
**1888r Weißwein à L. 60 pf.**  
**C. Krüger jun.**

88r L. 56 pf. **M. Eckarth, Krautstr. 43.**  
 88r Ww. L. 60 pf. **Köhler, Mittelstr.**  
 G. 88r Wein L. 50 pf. **Schmidt, Brodm. 5.**  
 G. 88r W. L. 54 pf. **S. Viehr, Neustadstr. 5.**  
 G. 89r L. 75 pf. **Ww. Jachmann, N. Haus. 18.**

**Weinanschau f. ei:**  
 Jul. Richter, h. Aichant, 88r 60 pf.  
 Gärtner Stanigel, 89r Traminer 80 pf.  
**Z. Mohr, Schertendorferstr., 89r 80 pf.**  
**V. Jacob, Krautstr., 87r 60 pf.**  
 v. Morze, Lanstr., 85r R.- u. 86r Ww. 80 pf.  
 R. Walde, Berlinerstr., 88r m. 89r 72 pf.  
 Belzel, Lindeb., 89r 80, L. 75 pf. im Garten.  
 Maurer Leutloff, Rohrbusch, 88r 60 pf.  
 Heinr. Pietich, Raumburgerstr., 80 pf.  
 Schaffran, Unt. Fuchsbura, 88r 60 pf.  
 R. Winkler, Lanstr., 87r 60 pf.

**Kirchliche Nachrichten**

**Evangelische Kirche.**  
 Am 12. Sonntage n. Trinitatis:  
 Collecte für das Taubstummen-Institut  
 in Breslau.  
 Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.  
 Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.  
 Vormittag 10½ Uhr: Besprechung mit  
 der confirmirten Jugend: Herr Pastor  
 prim. Lonicer.

(Hierzu eine Beilage.)

## Stadtverordneten-Versammlung am 21. August.

Anwesend seitens des Mag. die Herrn Rämmerer Rothe und Stadtbaurath Severin sowie 34 Stadtverordnete. Das Bureau, in dem zwei Stadtverordnete fehlen, wird durch die Herren Schröder und Giesler vervollständigt.

Die geschäftlichen Mittheilungen bieten kein besonderes Interesse, ebenso wenig die Vorlage der Revisionsprotokolle und die nächsten Vorlagen, die ohne Debatte reich erledigt werden. Der Verpachtung der städtischen Wäcker an den Wasserhebewerken, der Obstverpachtung an den städtischen Chauffee-Anteilen, der Verdingung der Petroleum-Lieferung an Herrn Albert Schindler als Mindestfordernden (21 M. pro 100 Kilogr.) und der Verlängerung des Vertrages mit Herrn Zimmermeister Neumann wegen der Barriere auf dem Viehmarkt wird ohne Weiteres zugestimmt. — Zur Verhandlung steht sodann die Kapellmeister-Angelegenheit. Herr Kapellmeister Fliegner-Freystadt hatte dem Magistrat brieflich mitgeteilt, daß in Grünberg keine Wohnung für seine Leute zu bekommen sei; sollte die Stadt nicht eine geeignete Wohnung besorgen, so müßte er auf die Ueberfiedelung verzichten. Mag. hatte Herrn Fliegner geantwortet, daß er keine Wohnung für seine Leute habe und von seiner Verzichtleistung Kenntnis nehme. Auf Grund einer Eingabe der Frau Lehmann, der zufolge sie ihre Kapelle von 17 auf 20 Mann verstärken werde, wenn Mag. keine neue Kapelle hierher zieht, beschloß Mag., die Ausschreibung der Kapellmeisterstelle einzuweisen bis zum 1. October anzusehen. Veri. nahm zustimmend hiervon Kenntnis. — Genehmigt wurden sodann, ebenfalls ohne Discussion, 500 M. außeretatmäßig für die Vollendung der Pflasterung auf der Großen Bergstraße und 1500 M. aus dem Hospitalvermögen für die Reudeckung des Hospitaldaches mit Holzcement, sowie ein Jahresbeitrag von 10 M. für den Deutschen Verein für Knaben-Arbeiten. — Die Befestigung des Winderlich-Gäßchens an der Grünstraße macht einen Tausch von Baugrund mit Herrn Fuhrwerksbesitzer Egel wünschenswert. Letzterer giebt für das Gäßchen einen zwar kleineren, aber, weil an der Straßenfront gelegen, werthvolleren Streifen Landes her. Die Stadt hat weder etwas zuzahlen noch bekommt sie etwas heraus. Veri. stimmt dieser Abmachung zu. Ferner werden für die Reparatur der Brücke Woitschke-Pommerzig außeretatmäßig 750 M. und für das National-Museum zu Nürnberg ein Jahresbeitrag von 10 M. bewilligt. — Auf Antrag des Mag. gestattet Veri., daß an Stellvertretungskosten für den zu einem Zeichenkurs nach Berlin einberufenen Herrn Lehrer Schölzel bis zu 120 M. verwendet werden. Infolge einer früher gemachten schlimmen Erfahrung aber wurde mit Herrn Schölzel das Abkommen getroffen, daß er zur Rückzahlung der Stellvertretungskosten verpflichtet ist, wenn er den Zeichenunterricht an der hiesigen Fortbildungsschule freiwillig niederlegt. — Die Stadt bezieht bisher aus dem Freikurgeldersfonds einen Beitrag von 150 M. für die Ertheilung von Unterricht an die Kinder der Vergleute. Infolge der allgemeinen Schulgeldfreiheit will nun die Knappschafftsklasse das Geld zwar weiter zahlen, aber unter der Bedingung, daß die Communal-Abgaben für die Knappschaffts-Genossen entsprechend ermäßigt werden. Die Stadt würde dabei also nichts gewinnen, sondern nur unnötige Schreibereien haben und zudem eine ungleichartige Besteuerung einführen. Aus diesen Gründen haben sowohl der Mag. als auch jetzt die Veri. auf den Beitrag verzichtet und stellen der Knappschafftsklasse anheim, denselben direct an die Knappschaffts-Genossen zu verteilen. — Um die technische Lehrerstelle am hiesigen Realgymnasium haben sich zwar 12 bis 14 Lehrer beworben; nur einer aber besaß die erforderliche Facultas, und auf diesen konnte man wieder aus andern Gründen nicht reflectiren. Da nun auch das Provinzial-Schulcollegium eine Erhöhung des Gehaltes für die betr. Stelle verlangte, hat Mag. diesem Verlangen nachgegeben und die Stelle nochmals, und zwar mit einem Anfangsgehalt von 1300 M., ausgeschrieben. Veri. erklärt sich hiermit einverstanden und nimmt Kenntnis davon, daß der Mag. den Herrn Realgymnasialdirector Dr. Räder zu den Verhandlungen über die Verstaatlichung des Realgymnasiums hinzuziehen will. — Daraus liegt der Veri. der erneute Antrag auf Kassirung des Fußweges an der Kleinen Bergstraße vor. Die Veri. hatte befanntlich die Kassirung abgelehnt. Die Culturredputation hat nun auf Veranlassung des Mag. Messungen vorgenommen und festgestellt, daß eine Abföhrung des Weges durch das Gäßchen nicht bewirkt wird. Veri. delegirt in die vom Mag. vorgeschlagene gemischte Deputation die Stadtvv. Dehmel und Mühle. — Damit ist die Tagesordnung erledigt. Vor Eintritt in die geheime Sitzung interpellirt Stadtv. Boas den Mag. wegen der mangelhaften Beleuchtung der Bahnhofstraße. Von 28 Laternen derselben brennen gegenwärtig nur 9, so daß ein Fremder, der Abends nach Grünberg kommt, sich nicht zurechtzufinden vermag. Seitens des Mag. erklärt Beigeordneter Rämmerer Rothe, es werde die Interpellation Boas der Sicherheitsdeputation vorgelegt werden, welche den Brennkalender zusammenstellt. — Eine

Interpellation des Stadtv. Vorst Juraschel betreffend die Grünberger Garnison-Angelegenheit wird von Rämmerer Rothe dahin beantwortet, daß bisher auf das Anerbieten der Stadt noch keine Antwort erfolgt sei. — Schließlich fragt Stadtv. Hartmann an, ob denn das der Stadt gehörende, neben dem Rossbund'schen Hause am Markte liegende Haus untermietet bleiben soll, während doch das Rossbund'sche Haus renovirt und zum Bewohnen wieder hergestellt werde. Rämmerer Rothe erwidert darauf, daß es vorläufig noch sehr fraglich sei, ob die Polizeiverwaltung das Bewohnen des Rossbund'schen Hauses gestatten werde.

## Der „höchste“ Bau in Europa.

Soeben ist ein großes und eigenartiges Werk von Menschenhänden vollbracht worden. Auf dem „Montblanc“ ist eine Hütte erbaut. Als Standort derselben wurde der Fels der Vosses gewählt, wo die Bergsteiger zu rasten pflegen, ehe sie den letzten Kamm des Montblanc nehmen.

Die einzelnen Theile der Hütte wurden nach den Plänen des Ingenieurs Vallot, eines Bruders des Unternehmers, im Thale genau zugerichtet, gefügt und bezeichnet. Dann theilte man Alles ab in Lasten von je 15 Kilogramm. Etwa 100 Führer von Chamounix schleppten vom 15. Juni bis 31. Juli 112 Lasten Balken, Bretter u. und 90 Lasten Mobilien, Werkzeuge, Nahrungsmittel und wissenschaftliche Instrumente hinauf. Die Befestigung pflegte sich in drei Tagesmärschen zu vollziehen.

Als die Hauptsache oben war, verfügte sich am 25. Juli Herr Vallot mit fünf der rüstigsten Chamounixführer als Arbeiter und zwei weiteren, welchen die Küche anvertraut war, auf die Vosses. Ein Zelt für den Unternehmer, ein zweites für seine sieben Angestellten wurden aufgespannt. Die Arbeiter konnten nun vor sich gehen, allerdings zum Theil in einer sibirischen Kälte, welche die Leute zwang, in Vermummungen einherzugehen wie Eskimos. In der Zeit von zwei Tagen war der Fels abgeplattet; am Abend des dritten Tages stand das Zimmerwerk aufgerichtet. Noch einen Tag später war die Hütte eingedeckt, die Wände vernagelt, und man konnte die Nacht in einem besseren Schutze zubringen, als ihn die eisigkalten Zelte gewährten. Es blieben noch die Wände mit getheertem Filz von innen zu überziehen, zum Schutz gegen die Feuchtigkeit und außen herum Mauern aufzurichten, als schlechtes Wetter am 29. Juli zum Abstieg zwang, nachdem schon zuvor zwei Arbeiter zurückgeschickt worden waren, welche trotz ansehnlichen Dosen von Sauerstoff, welche sie Vallot einathmen ließ, in Folge der Bergkrankheit leistungsunfähig wurden.

Am 31. Juli kletterte die ganze Gesellschaft wieder an den Klanken des Montblanc hinan; diesmal nahm man auch Frau Vallot mit, welche sich die innere Ausrüstung der Hütte nicht wollte nehmen lassen; ferner stieg hinauf der Amerikaner, Lawrence Roth vom Observatorium der Blue Hills (Nordamerika), um die Organisation der wissenschaftlichen Station von les Vosses zu studiren. Jetzt wurden die dichten Filztapeten an den inneren Wänden angenagelt und von außen das Haus mit Steinschichten umbaut. Die nöthigen Steine brachte man auf Schlitten von einer nahen Anhöhe. Am 2. August war trotz Nebel und Hagelwetter die Spitze erstiegen und eine Flagge zur Feier des gelungenen Werkes gehißt. Die Nacht vom 2. zum 3. August brachten Vallot und seine Frau mit Roth allein in der Schirmhütte zu, beschäftigt mit wissenschaftlichen Beobachtungen, während draußen ein wahrer Orkan wüthete.

Das eine der zwei Zimmer, in welche die Hütte getheilt ist, enthält neun Feldbetten mit Decken und Kissen; einen Ofen und zwei Kochherde vervollständigen die Ausrüstung. Auch einiges Tisch- und Küchengerath, sowie Vorräthe an Petroleum, Thee, Kaffe, Bouillon, Conserven u. stehen hier den Besuchern zur Verfügung. Dieses Zimmer bleibt den Bergsteigern geöffnet; ein zweites dagegen, in welchem eine Menge selbstthätiger Instrumente aufgestellt sind, ist nur mit Erlaubniß des Herrn Vallot zugänglich; die Instrumente müssen alle 14 Tage aufgezoogen werden. Dieses höchste Observatorium des Erdballes ist zugleich als Wohnung für vier Personen eingerichtet.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. August.

\* Nach der „Schlesischen Volkszeitung“ lautet das Programm für die in Glatz stattfindende „VIII. Generalversammlung der Katholiken Schlesiens“ wie folgt: Sonntag den 7. September, Abends 7 Uhr: Heiliger Segen in der Pfarrkirche; Abends 8 Uhr: Begräbniß der Gäste und constituirende Versammlung im Saale des Kaiserhofes. — Montag, den 8. September, Vormittags 9 Uhr: Feierliches Hochamt in der Pfarrkirche; Vormittags 10 bis 12 Uhr: Sectionssitzungen im Saale des Kaiserhofes, bei Sander und Scholz; Mittags 12 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr: Schriftstättende Versammlung in der Festhalle; Nachmittags 3 bis 4 1/2 Uhr: Damenversammlung im Saale des Kaiserhofes, Sectionssitzungen und Generalversammlung des katholischen Sammelvereins im Saale bei Sander und

Scholz; Nachmittags 5 Uhr: Erste öffentliche Versammlung in der Festhalle; Abends 8 Uhr: Festsommers der katholischen Studentenverbindung „Winfriedia“ im Saale des Kaiserhofes. — Dienstag, den 9. September, Vormittags 8 Uhr: Feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder früherer Generalversammlungen in der Pfarrkirche; Vormittags 9 1/2 bis 11 Uhr: Sectionssitzungen im Saale des Kaiserhofes, bei Sander und Scholz; Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr: Beschlußfassende Versammlung in der Festhalle; Nachmittags 2 1/2 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung in der Festhalle; Nachmittags 5 Uhr: Concert im Reichsgarten. — Bei Gelegenheit der Generalversammlung findet eine Ausstellung des Ratiborer Paramentenvereins im Schießhause zu Glatz unweit der Festhalle statt. — Mittwoch, den 10. September, soll ein Ausflug nach Maria Schnee und dem Bölsfeldfall unternommen werden.

— In der Nacht zum Donnerstag wurden die Bewohner von Sorau durch die Alarmglocken der Feuerwehr aufgeschreckt. Der Herd des Feuers befand sich in einem Hinterhause des in der Sommerfelder Straße wohnhaften Kaufmanns Schneider und beschränkte sich anfänglich auf eine nach den Wohnungen führende Treppe, welche vollständig und gleichzeitig von oben bis unten in Flammen stand. Als die Feuerwehr auf dem Plage erschien, hatte das Feuer bereits den mittleren Theil des Dachstuhls ergriffen. Nach kurzer Thätigkeit der Spritzen war das Feuer gelöscht. Leider ist, wie das „S. W.“ mittheilt, ein Menschenleben zu beklagen. Während es einer Bewohnerin nämlich gelang, sich angesichts der brennenden Treppe mittels einer von einem Nachbar von außen angestellten Leiter durch das Fenster zu retten, unterblieb dieser Rettungsversuch seitens der unberechneten 22jährigen Henriette Bräuniger, und als die Feuerwehr in das Zimmer derselben drang, da war es um die Vermisste bereits geschehen. Man fand sie, vor ihrem Bett mit dem Gesicht auf dem Boden liegend, die Hände theilweise mit Brandflecken bedeckt, in leblosem Zustande vor. Sie war infolge des entstandenen Rauches erstickt.

— Zu der Bluttbat in Klein-Rölzig, über die wir in voriger Nummer berichtet, meldet das „Forster Wochenblatt“ weiter: „Der Todtschläger Biechy besaß, als ihm sein Opfer gezeigt wurde, die größte Ruhe. Weder die blutige Leiche, noch die lauten Beschlagen der unglücklichen Angehörigen des ermordeten Trunte vermochten den Alten aus seinem fast an Stumpfsein grenzenden Gleichmuth zu bringen. Er giebt jetzt zu, den Trunte vorsätzlich gestochen zu haben, wenn auch ein so schlimmer Ausgang der That nicht in seiner Absicht gelegen habe. Neue über das namenlose Unglück, das er über eine brave Familie gebracht, über die Bluttbat, die er verübt, war ihm nicht anzumerken. Mit cynischem Gleichmuth sprach er von der schweren Strafe, die seiner harret. Nach der Confrontation wurde Biechy sofort wieder in das Gefängniß nach Forst zurücktransportirt.“

— Aus Cottbus meldet der dortige „Anzeiger“: Vor einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht, daß der Schmiedemstr. Br., welcher am neuen Schlachthofe in einem isolirten Gehöft wohnte, sich selbst entleibt habe. Dieses Gerücht alarmirte namentlich die nähere Umgebung des Gehöftes, und bald umstanden dasselbe eine Anzahl Neugierige, welche jedoch keinen Einlaß fanden. Bei der Ortsbehörde in Sandow, wozu das Haus gehört, wurde das Ableben des Br. von dessen Angehörigen gemeldet und von jener der Todenschein ausgestellt. Eine Beerdigung des Br. fand jedoch nicht statt. Deshalb wurde der Sohn des Br. über den Verbleib des Vaters gefragt. Derselbe gab zur Antwort, daß der Vater in Geschäften nach Leipe gereist und noch nicht zurückgekehrt sei. Daß dies nicht stimmen konnte, lag gegenüber dem bereits ausgefertigten Todenschein auf der Hand. Es wurde daher die Ehefrau des Verschwundenen ins Verhör genommen. Diese gab an, daß ihr Mann ein Gericht Pilze gegessen habe, worauf es ihm übel geworden sei. Schließlich sei er daran gestorben. Auf die Frage, warum sie denn keinen Arzt geholt habe, erwiderte sie, da der „Arzt da oben“ keine Hilfe leisten wollte, so hätte auch die Hilfeleistung eines irdischen Arztes nichts genützt. Weiter befragt, wo denn der Leichnam geblieben sei, erklärte sie, daß derselbe in aller Stille auf dem Sandower Friedhof zur Ruhe bestattet worden. Eine Nachfrage beim Todengräber ergab jedoch die Wichtigkeit dieser Aussage; derselbe hatte die Beerdigung nicht vorgenommen. Unter diesen Umständen mußte zur Verhaftung von Mutter und Sohn geschritten werden. Erstere gab schließlich in einem weiteren Verhöre zu, daß sie die Leiche ihres Ehemannes im Garten hinter dem Hause vergraben habe. Eine Nachforschung an dem bezeichneten Ort führte denn auch zur Auffindung der Leiche. Bemerkenswerth war dabei noch, daß der Ort, an welchem der Todte lag, äußerlich ganz das Gepräge der näheren Umgebung trug. Es waren sogar Pflanzen, die beim Auskühlen der Grube hatten entfernt werden müssen, nachher an der alten Stelle wieder eingepflanzt worden. Gegenwärtig beschäftigt die Angelegenheit den Untersuchungsrichter und dürfte auf Anordnung des letzteren die gerichtsarztliche Obduction der Leiche vorgenommen werden.

## Das Stipendium.

Erzählung von Jenny Hirsch.

Das zwischen den Geschwistern herrschende Still-schweigen wurde durch den hellen Klang der an der Borsaalthür befindlichen Glocke unterbrochen. Draußen hörte man die Mutter einen Eingetretenen begrüßen.

„Hermann!“ rief Kurt, sprang auf und eilte hinaus. Auch Luise war aufgestanden, aber sie blieb wartend am Tische stehen, auf den sie sich leicht mit der Hand stützte.

„Hermann, mein lieber Sohn, ich wußte es ja, du würdest bald zu uns kommen!“ sagte die Pastorin, welche, gefolgt von Kurt, mit dem jungen Doctor Gebe in's Zimmer trat.

„Ist hier jemand, der daran gezweifelt hat?“ fragte Hermann, indem er die Pastorin und ihre Kinder schnell der Reihe nach ansah; er eilte auf die bei seinen Worten hocherröthende Luise zu, ergriff ihre beiden Hände und fuhr mit sanftem Vorwurf fort: „Luise, ich — ich sehe es dir — Ihnen — an, Sie waren es. Womit habe ich einen solchen Verdacht verdient?“

„Durch nichts, Hermann!“ legte sich Kurt in's Mittel, da die Schwester immer noch schwieg; „die Mutter und Luise haben nach des Vaters Tode manche trübe Erfahrungen gemacht, das erzeugt leicht Mißtrauen.“

„Auch gegen mich!“ rief Hermann schmerzlich, „o, das ist nicht recht; mein erster Weg ist zu Ihnen, und ich wäre schon früher gekommen, wenn ich nicht zuerst Kurts Besuch bei meinem Vater erwartet hätte und dann von letzterem noch zurückgehalten worden wäre.“

„Doch jetzt bist du da, mein lieber Hermann,“ fiel die Pastorin ein, „und damit ist es genug. Weg mit dem steifen Sie, das mir für dich und zwischen dir und Luise ganz unnatürlich klingt; wir sind wieder beisammen, laß es sein wie ehemals.“

„Dank, tausend Dank,“ erwiderte Hermann, der gütigen, verständigen Frau die Hand küßend, dann bot er seine Hand dem jungen Mädchen. „Bestätigt du die Erlaubnis deiner Mutter?“ fragte er und versuchte ihr in das zu Boden gesenkte Auge zu sehen. Sie zögerte noch ein paar Sekunden, dann legte sie ihre Hand in die seinige. „Verzeihe, Hermann, ich habe dir sehr unrecht gethan, du wirst nach und nach einsehen lernen, wie das alles so gekommen ist.“

Bald sah Hermann mit den drei Menschen, die ihn früher wie einen Sohn und Bruder betrachtet und von denen er in den letzten Jahren so gut wie gar nichts vernommen, im traulichsten Gespräch zusammen, und es bedurfte gar nicht erst einer Aufforderung der Pastorin, daß er an ihrer einfachen Abendmahlzeit theilnahm; es erschien ihm das selbstverständlich. Alles, was ihn umgab, heimelte ihn an. Bei seinem Vater hatte er zwar dieselben Räume, die er von Jugend an gekannt, aber innerhalb derselben mancherlei Veränderungen gefunden, die ihn wenig sympathisch berührten; Schuberts besanden sich dagegen nicht mehr in dem geräumigen und doch so traulichen Pfarrhaus, gleichwohl war ihm jedes Gerath, das man in Gebrauch hatte, jedes Möbel, jedes Bild an der Wand lieb und vertraut und mit Erinnerungen verknüpft. Da hing der Christuskopf nach Guido Reni, die heilige Nacht nach Correggio und die Murillo'sche Madonna, und da war zwischen den Kreidezeichnungen Luthers und Melanchthons das wohlgetroffene Porträt des verstorbenen Pastors, an dem die Augen des jungen Doctors mit tiefer Rührung hingen. In der nächsten Minute jubelte er laut auf, als die bunt geblümten Weisner Tassen und Teller, das Entzücken seiner Kindheit, auf dem Tische erschienen.

„Ei, giebt es jetzt das gute Geschir für alle Tage?“ bemerkte er scherzend, indem er mit dem Finger drohte, „das gab Mama Pastorin doch sonst nur bei festlichen Gelegenheiten heraus.“

„Ein solcher Festtag ist heute; mein Kurt und mein Hermann sind nach langer Abwesenheit einmal wieder bei mir,“ erwiderte die Pastorin, „und du bleibst nun auch wohl hier?“ sagte sie, zu dem Doctor gewendet, hinzu; „du bist am Ziel; mit Kurt hat es noch einige Jahre Zeit, ehe er ins Amt kommt.“

„Ich hoffe hier sogleich die Praxis beginnen zu können, nun ist das doch wieder fraglich geworden,“ antwortete Hermann und erzählte von den Wünschen, die ihm sein Vater für seine fernere Laufbahn zu erkennen gegeben hatte.

Alle waren davon sichtlich überrascht. „Wirst du darauf eingehen?“ fragte Kurt.

„Ich weiß es noch nicht,“ erwiderte Hermann, „die Sache erfordert reifliche Ueberlegung. Mein Sinn war darauf gestellt, hier in meiner Vaterstadt als Arzt zu wirken, und ich kann mich schwer mit der Veränderung meines Lebensplanes befreunden; immerhin hat die Aussicht, Universitätslehrer zu werden, manches Verlockende; auch mein Lehrer, der Professor Bräner, redete mir bereits zu, mich an der Universität zu habilitiren und bot mir für diesen Fall die Stelle als sein Assistentenarzt im Universitätskrankenhaus an; ich wies den Vorschlag als unaussführbar von mir, und nun kommt mein Vater mit demselben Plan, an den er sein ganzes Herz gebängt zu haben scheint.“

„Diese Eitelkeit ist verzeihlich,“ bemerkte die Pastorin in ihrer milden Weise, „schade, man hatte sich in Freudenstadt schon sehr auf den Enkel des alten Chemnitz als Arzt gefreut.“

„Nun, noch ist nichts entschieden,“ versetzte Hermann, und es wurde nun zwischen ihm, der Pastorin und Kurt eifrig das „für und wider“ der beiden zur Wahl stehenden Lebensstellungen erwohnen. Luise verhielt sich schweigend und nur die Lebhaftigkeit ihres Mienspiels verrieth, welche großen Antheil sie an dem

Gespräch nahm. Erst als dasselbe sich den gemeinsamen Jugenderinnerungen zuwandte, mischte sie sich ein und bald flogen die Scherz und Nedezeiten, die Fragen: „Weißt du noch?“ und „Erinnerst du dich noch?“ zwischen ihr und Hermann herüber und hinüber, während nun Kurt mehr den Zuhörer abgab.

Hermann und Wilhelm, der älteste Sohn des Schubert'schen Ehepaars, waren gleichalterig gewesen und hatten die Beschäfer der um vier Jahre jüngeren Luise gespielt. Als dann Wilhelm in seinem zehnten Jahre am Scharlachfieber starb, wurden Hermann und Luise unzertrennliche Spielgefährten, die beide den kleinen Kurt gewissermaßen bevormundeten und nicht immer zu ihren gemeinschaftlichen Unternehmungen zuließen.

Wie im Fluge verging die Zeit; erschrocken fuhr Hermann auf, als die Uhr im Alabastergehäuse durch zwölf Schläge verkündete, daß er seinen ersten Besuch bei den Freunden bis zu einer für Freudenstadt ganz unerhörten Zeit ausgedehnt habe.

Von den Schicksalen der Pastorin und ihrer Tochter, welche nach dem Tode des Vaters und Waters zu einem Bruder der Pastorin gezogen, aber schon nach Jahresfrist nach Freudenstadt zurückgekehrt waren, hatte man nur vorübergehend gesprochen, da Hermann alles darauf Bezügliche schon auf der Reise von Kurt erfahren; von dem Stipendium war dagegen gar nicht die Rede gewesen. Es schien, als habe man in stillschweigender Uebereinstimmung vermieden, etwas davon, sowie von der Stellung des Kantors als Curator der Gehehen Stiftung zu erwähnen.

Hermann hatte den Vater so wenig geneigt gefunden, dem Freunde das Stipendium zu geben, daß er nicht gern darüber sprechen mochte und aufrichtig dankbar dafür war, daß Kurt darüber schwiege und auch nicht auf seinen Besuch bei dem Kantor zu sprechen kam. Der Doctor fand den Vater sehr zum Nachtheil verändert und wünschte, daß er weder Curator geworden wäre, noch einen Lotteriegewinn gemacht hätte.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

— Cholera. Je ein Fall von Cholera nostras ist in Liebenwalde im Kreise Niederbarnim, in der nächsten Umgebung von Berlin, und dem 1/2 Stunde entfernten Neu-Holland dieser Tage constatirt worden. In Liebenwalde verstarb die Frau des Herbergswirthes Böhle und in Neu-Holland der Sohn des Erbseizers Sablandt. Durch den Kreisphysikus sind die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden. Hoffentlich bestätigt es sich, daß wir es hier nur mit Cholera nostras, nicht mit der asiatischen Cholera zu thun haben. — Alle Aerzte, welche den Fall in Londoner Poplar Hospital gesehen haben, erklären einstimmig, daß asiatische Cholera vorliege. Der Kranke ist aber nicht gestorben, befindet sich vielmehr besser; der Puls ist aufgelebt, der Körper warm, das Erbrechen hat aufgehört, die Heilung ist wahrscheinlich. Das Poplar Hospital hat 40 Betten und liegt inmitten eines dichtbevölkerten Stadtviertels. (Das Departement für die Gemeindeverwaltung theilt dagegen mit, daß bei dem Erkrankten, einem Matrosen, sich lediglich Anzeichen der cholera nostras gezeigt hätten, wie sie alljährlich in dieser Jahreszeit in London vorkommen. Der Erkrankte befinde sich auf dem Wege der Besserung und man dürfe auf seine Wiederherstellung rechnen.)

— In den von der Cholera inficirten spanischen Provinzen sind vorgestern 73 Erkrankungen und 49 Todesfälle vorgekommen.

— Zur Geschichte der Influenza Ende 1889 und Anfang 1890 giebt ein von dem Generalstabarzt der preussischen Armee ausgearbeitetes Werk Ueber die Grippenepidemie im deutschen Heere interessante Aufkunst, was Ort, Zeit und Zahl der Erkrankungen anbeht. Von Militärs in Deutschland waren nicht weniger als 55 263 an der Grippe erkrankt. Verhältnismäßig ist das Heer noch besser weggekommen als die Civilbevölkerung, weil die Soldaten durchschnittlich jünger, gesunder sind und rascher der ärztlichen Pflege übergeben wurden; es starb von den Erkrankten nur 0,1 Prozent.

— Das deutsche Sängerefest in Wien ergab einen Ueberschuß von 30 000 Gulden.

— Die märkische Handelspflanzen-Ausstellung ist gestern auf Tivoli in Berlin eröffnet worden.

— Der erste deutsche Bergarbeiter-Congress ist für die Zeit vom 15. bis 20. September nach Halle a. S. einberufen worden.

— Einsturz. Das Dach der Maschinenhalle in der neuen Webeschule zu Aachen ist gestern Vormittag eingestürzt. Acht Personen wurden schwer verwundet, darunter zwei Webeschüler; eine Person wurde todt aufgefunden.

— Bei dem Eisenbahnunfall unweit Quinch sind nach weiteren Meldungen 20 Personen getödtet und 30 verletzt worden.

— Eine Pulverexplosion vernichtete am Freitag bei London mehrere Menschenleben. Ueber diesen Vorfall wird gemeldet: In der fiscalischen Pulvermühle Baltham Groß erfolgte Freitag Morgen eine Explosion. Bisher sind zwei Todte in den Trümmern aufgefunden. Es sind aber noch mehrere Menschen unter dem Schutt begraben.

— Zum Brande in Hammerfest. Kaiser Wilhelm hat den durch den großen Brand geschädigten Einwohnern von Hammerfest die Summe von 10 000 M. gespendet.

— Cyclon. Die französische Stadt Sainte-Claude (Departement Jura) hat am Dienstag Abend durch einen Cyclon bedeutenden Schaden erlitten. Viele öffentliche

Gebäude und mehrere große Fabriken wurden vollständig zerstört. Nach den nach Paris gelangten Meldungen sollen auch Menschenleben zu beklagen sein. Bis jetzt seien sechs Personen todt aufgefunden worden. 6000 Arbeiter sollen ohne Beschäftigung sein.

— Gestrandet ist nach einer Depesche aus New-York der Dampfer „Dania“ bei Long-Island. Man hofft, die „Dania“ wieder flott zu machen. Der Schnelldampfer „Augusta Victoria“ der Hamburg-Amerikanischen Padehfahrt-Aktiengesellschaft hat alle Passagiere aufgenommen, ist Donnerstag Abend nach New-York zurückgekehrt und hat 363 Fahrgäste der „Dania“ gelandet.

— Grubenarbeiter-Streik. Im belgischen Kohlenbecken Borinage sind 8000 Bergleute ausständig. Die Socialisten begünstigen die Bewegung. Die öffentliche Ruhe ist bis jetzt nirgends gestört worden. — Ein Telegramm vom Freitag meldet, daß die Zahl der Streikenden auf 12 000 angewachsen ist. Man befürchtet einen allgemeinen Ausstand des ganzen Kohlenbeckens.

— Zum Ausstand der amerikanischen Eisenbahnbediensteten. Die Conferenzen des Arbeiterführers Powderly und der Chef der „Knights of Labour“ mit der Verwaltung der New-Yorker Centralbahn haben zu keinem Ergebnisse geführt. Ein gestern von Powderly an die Arbeiter erlassenes Manifest besagt, daß die Knights of Labour gegen die Eisenbahnverwaltung den Kampf bis zum Aeußersten führen wollen. Heute (Sonntag) erfolgt in Terrehaute eine Zusammenkunft des obersten Rathes des Vereins der Eisenbahnbediensteten, um über die Frage der Unterstützung der Knights of Labour und einer weiteren Ausdehnung des Streikes zu beschließen. Die Eisenbahngesellschaft erklärt, allen Forderungen Widerstand leisten zu wollen. Der Verein der Eisenbahnbediensteten umfaßt sämtliche Angestellte, ausgenommen die Maschinenisten.

— Zum Streik in Australien. In einer vorgestern in Melbourne abgehaltenen Versammlung von 400 Schiffspatronen wurde einstimmig beschlossen, die Arbeiter in dem Streik der Officiere der Handelsmarine zu unterstützen. Gleiche Versammlungen sollen demnächst auch in den anderen Hauptstädten stattfinden. Die Preise der Kohlen, des Zuckers und der Lebensmittel steigen in rapider Weise. Zudem herrscht die Befürchtung, daß der Streik sich auch auf andere Handelszweige erstrecken werde. Die Ruhe ist bis jetzt nirgends gestört worden. — Ein neues Telegramm des „Reut. Bur.“ vom 22. d. meldet: „In Folge der Arbeitseinstellung wird die Lage in Victoria und Neusüdwales stets bedenklicher. Viele Hütten und Fabriken werden demnächst wegen Kohlenmangels geschlossen werden müssen. In Wolltong sind bereits 9 Gruben geschlossen. — Die Arbeiter von Melbourne und Sydney werden in Albany zur Berathung der Situation zusammengetreten.“

## Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rämmeri Grünberg.

### Geburten.

Den 13. August. Dem Häusler Johann August Markert zu Wittgenau eine T. Wilhelmine Pauline. — Dem Häusler Ernst Johannes Bernhard Müller zu Sawade eine T. Marie Elsa. — Dem Tagearbeiter Karl August Hamel zu Kühnau ein S. Johann Karl Robert. — Den 15. Dem Bahnarbeiter Johann Wilhelm Gustav Kattein ein S. Paul Otto. — Den 16. Dem Fleischermeister Johann Louis Jmler eine T. Anna Maria. — Dem Maschinenpuger Ernst Paul Boithe eine T. Maria Frieda. — Dem Häusler und Bergmann Karl Gustav Hermann Schulz zu Wittgenau ein S. Paul Otto. — Den 17. Dem Kaufmann Louis Laßkau eine T. Johanna Liebeth. — Dem Schlosser Karl Max Tieg ein S. Georg Johannes Max. — Dem Dachdecker Johann Friedrich Kalde eine T. Anna Hedwig. — Dem Fabrikarbeiter Johann Reinhold Böhm zu Sawade ein S. Johann August Reinhold. — Den 18. Dem Fabrikarbeiter Gustav August Paul Tieg ein S. Wilhelm Richard Paul. — Den 19. Dem Fabrikarbeiter Ernst Moriz Emil Weisig ein S. Ernst Reinhold Fritz. — Den 20. Dem Bergmann Johann Karl Heinrich Markert zu Wittgenau ein S. Gustav Hermann.

### Aufgebote.

Raths-Calculator Wilhelm Hermann Bilbock mit Gertrud Alma Bauer. — Buchbändler Gustav Adolf Thiele zu Berlin mit Anna Bertha Schulz. — Stellmachermeister Karl August Hermann Klotz mit Auguste Emilie Weinert zu Langbermsdorf. — Kaufmann Karl August Claus mit Maria Rosalie Martha Andorff. — Lehrer Hermann Hugo Friedrich Wittkubns zu Lanßig mit Ana Anna Margaretha Klee zu Kramppe.

### Geschicklungen.

Den 18. August. Kurier Anton Swierzy mit Anna Auguste Lagob. — Fabrikarbeiter Johann August Schulz mit Pauline Auguste Amalie Obit. — Schlosser Erdmann Wilhelm Heinrich Strauch mit Bertha Agnes Emilie Tiegig. — Den 19. Schmied Laurentius Kopyski mit Marie Emilie Stolpe. — Den 20. Schlosser Johann Karl August Stod mit Johanna Maria Bertha Suder. — Den 21. Schmied Karl August Feinbude mit Ernestine Louise Emma Schulz. — Tuchwaller Thomas Jlingworth mit Helene Gastwood. — Fabrikarbeiter Johann Karl Robert Gärnth zu Kühnau mit Marie Louise Kluge daselbst. — Häusler Johann Gottlob Jmler zu Sawade mit der Wittwe Johanne Helene Schreck geb. Bothe daselbst.

### Sterbefälle.

Den 15. August. Des Tuchmachers Ewald Otto Schulz T. Elise Gertrud, alt 3 Jahre. — Den 16. Des Eigentümers Ernst Adolf Nitsche Ehefrau Anna Elisabeth geb. Hamel, alt 66 Jahre. — Des Wein-

**Händler August Friedrich Brieger** Ehefrau Johanne Ernestine geb. Walter, alt 42 Jahre. — Den 17. Des Klempners Hermann Paul Otto Schmidt z. Margarethe Elise Anna, alt 9 Monate. — Einwohner Franz Karl Walsch zu Kühnau, alt 80 Jahre. — Den 18. Des Heildieners Karl Wilhelm Eduard Fiedler Ehefrau Wilhelmine Amalie Auguste geb. Pfund, alt 76 Jahre. — Schneidermeister Karl Friedrich Storbeck, alt 52 Jahre. — Den 19. Wittive Dorothea Lehmann geb. Wschke, alt 74 Jahre. — Des Schneidermeisters Johannes Stanislaus Gladysz z. Margarethe Elfriede, alt 18 Tage. — Des Sattlermeisters Paul Richard Weber z. Margarethe, alt 6 Wochen. — Des Klempners Heinrich August Oerwinsky S. Max Alfred, alt 7 Monate. — Des Bauers Karl Heinrich Bohr zu Kühnau S. Heinrich Richard, alt 5 Monate. — Den 22. Zimmermann Karl Friedrich Ernst Hein, alt 39 Jahre.

**Berliner Börse vom 22. August 1890.**

Deutsche 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Reichs-Anleihe	107,10 Bz.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito dito	100,20 Bz. G.
Breuss. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> consol. Anleihe	106,50 B.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito dito	100 Bz.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Bräm.-Anleihe	160,50 Bz.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Staatsschuldsch.	99,90 Bz. G.
Schles. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfandbriefe	98,60 G.
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rentenbriefe	103,10 B.
Pöfener 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfandbriefe	98,10 Bz. G.
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito	101,90 G.

**Berliner Productenbörse vom 22. August 1890.**

Weizen 185—198, Roggen 152—170, Hafer, guter und mittel schlesischer 140—145, feiner schlesischer 147—154.

**Lösungen der Räthsel in Nr. 99:**

- e r z  
d o n  
p y r m o n t  
r o m u l u s  
i t a l i e n  
s u e  
a s t
- Muthwille.

**Logogryph.**

Auf meinen mittelften Beiden lag  
Ein Bub', nichts thued den ganzen Tag;  
Er brüet nur über Schlichem schier,  
Nicht bebt er jurck vor den mittelften Bier.  
Da kam ein Knäblein des Wegs daher,  
Der hatte das Ganze, süß und schwer.  
Der Bub', der keine Scham empfand,  
Riß alle Sechß ihm auß der Hand;  
Doch, wie's der Zufall manchmal schickt,  
Hat dies ein starker Mann erblickt  
Und springt zu strafen schnell herbei;  
Da schrie der Bub' die mittelften Zwei.

**Leiter-Aufgabe.**

a				a
a	a	a	b	c
e				e
e	e	g	h	h
i				i
i	i	l	l	l
l				m
m	m	p	p	p
r				r
s	s	s	s	t
t				u

Die Buchstaben in vorstehender Leiter sollen so gestellt werden, daß die Seitenbalken je einen Strom ergeben, die Sprossen: 1) einen Nebenfluß der Donau; 2) einen Titel; 3) einen weiblichen Vornamen; 4) eine mährische Stadt; 5) einen männlichen Vornamen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

**Mey's Stoffragen, Manschetten und Vorhemdchen** sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Krage kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Krage zc.

**Mey's Stoffragen** übertreffen aber die Leinenkrage durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Krage und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinenkrage herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Mey's Stoffragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

**Mey's Stoffwäsche** steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlöh für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend **Herrenkragen**, das 60 Pfennige kostet, (Knabenkrage schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Mey's Stoffkrage** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

**Mey's Stoffwäsche** wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch **Plakate** kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Mey's Stoffwäsche** durch das **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz** beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von **Mey's Stoffwäsche gratis** und **portofrei** auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Ohne Zweifel nimmt unter den Mitteln gegen Keuchhusten **Böttger's Hustentropfen** den ersten Rang ein. Dieselben werden wegen ihrer vorzüglichen Wirkung bei Husten jeder Art seit langen Jahren mit bestem Erfolge angewandt, wirken auch unübertroffen bei Heiserkeit und Verschleimung, chronischen Katarrhen, Lungenleiden, Hals- und Brustaffectionen. **Böttger's Hustentropfen** sind in Fläschchen à 50 A., größere à A. 1. — in den Apotheken erhältlich. Zu haben in Grünberg bei Ap. Th. Roth.

**Zwangsversteigerung**  
des den Geschwistern **Ernestine, Herrmann, Bertha u. Pauline Järke** zu **Läsgen** gehörigen Grundstück Nr. 59 **Läsgen**.

Größe: 0,12,52 Hectar.  
Grundsteuer-Reinertrag: 1,26 M.  
Gebäudesteuer-Nutzungswert: 30 M.  
Bietungstermin

den 9. September 1890,  
Vormittags 9 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 26.  
Zuschlagstermin

den 9. September 1890,  
Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr,  
ebendasselbst.  
Grünberg, den 15. Juli 1890.

**Königliches Amtsgericht III.**  
Königliche Eisenbahn-Direction  
Breslau.

Für den Erweiterungsbau des recht-eckigen Locomotivschuppens auf Bahnhof **Glogau** sollen sämtliche Arbeiten und Lieferungen, in 4 Loosen getrennt, öffentlich vergeben werden und zwar:

- Die Lieferung von 382 Tonnen Cement,
  - Die Steinmearbeiten nebst Material,
  - Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Abputz- und Starkerarbeiten, einschließlich Lieferung der Mörtelmaterialien,
  - Die Schmiede- und Eisengussarbeiten.
- Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen sind in unserem Geschäftsgebäude hier — Vorstadt Nr. 14 — einzusehen und können gegen Einsendung von je 1,00 M. für Loos 1 u. 2 und je 1,50 M. für Loos 3 u. 4 bezogen werden.
- Die Angebote sind, mit den Inhalt kennzeichnender Aufschrift versehen, portofrei an uns einzuliefern und zwar: für die Loos 1 u. 2 bis zum 3. September, Vormittags 9 bezw. 11 Uhr, und für die Loos 3 u. 4 bis zum 6. September, Vormittags 9 bezw. 11 Uhr. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu genannter Zeit in Gegenwart der etwa anwesenden Bieter. Zuschlagfrist 3 Wochen.  
Glogau, den 20. August 1890.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.**  
Veränderungshalber ist ein **Wohnhaus** mit hübschen Hausgärten bald zu verkaufen. Reflectenten wollen ihre Adresse in der Exped. d. Bl. unter **J. K. 239** bis zum 27. d. M. niederlegen.

Es sind uns zu unserer Silberhochzeit Gratulationen und sonstige Ueberraschungen so zahlreich zugegangen, dass wir nur auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank abstatten können.  
Grünberg, den 22. August 1890.  
**R. Panitsch und Frau.**

Vorlesung: **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester 5. November.  
October.  
Bauhändler, Steinmetzen, Bau- und Möbeltischler etc., sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbauingenieur. Staatliche Reifeprüfung.  
Billiger und angenehmer Aufenthalt. Kostenfreie Auskunft durch die Direktion.

**NACH AMERIKA.**  
Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.  
Einzige Postdampfer-Linie zwischen  
**ROTTERDAM** und **BUENOS-AYRES.**  
**AMSTERDAM** und **NEW-YORK.**  
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.  
Billigste Passage-Preise.  
Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis und franco. Nähere Auskunft erteilt:  
**die VERWALTUNG in ROTTERDAM.**

Der lange **Wiesenweg** hinter **Krampe** muß gebaut werden. Wir sind geneigt, das diesjährige Jagdpacht-Geld dazu zu verwenden. Wer von den Interessenten nicht damit einverstanden ist, wolle seinen Widerspruch sofort bei dem Gemeindevorstand Herrn Jochinke in **Krampe** oder bei Herrn W. Mahlen-dorf in **Grünberg** melden.

**Hausverkauf.**  
Mein in der **Zöllicherstr.** gelegenes **Wohnhaus** mit großem Hofraum bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.  
**Wwe. Stolpe.**

Mein Grundstück **Silberberg 7** ist zu verkaufen.  
**Hanke.**

Ich beabsichtige meinen im **Adlerlande** gelegenen **Acker mit Obstbäumen u. großer Himbeeranlage** nebst zwei **Ziegen** aus freier Hand zu verkaufen.  
Robert Schulz, Schützenplatzweg 1.

Mein hier selbst in der **Hinterstraße** belegenes **Grundstück** bin ich Willens mit oder ohne Geschäft unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen, ebenso die in der **Hospitalstraße** belegene **Scheune** mit Einfahrt und Hofraum, zur Baustelle geeignet.  
**Heinrich Rinke.**

Eine **Bäckerei** mit Restauration, großem Hof und Einfahrt bald zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft, durch **P. Lux**, Gartenstr. 6.

Wegen Umzugs ist das **Haus Drent-fauerstraße 16** mit Acker und Wiese sofort zu verkaufen.  
**Franz Kuhn.**

Die Beleidigung gegen die Frau **Juliane Braden** nehme ich durch schiedsamlichen Vergleich zurück.  
**J. U.**

**Richard Beyrich**  
**Elisabeth Beyrich**  
geb. Witte  
Fermähste.  
Grünberg i. Schl., d. 18. August 1890.

Heut früh 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden unser einziger Sohn und Bruder

**Ernst Reinhard**  
im Alter von 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrußt anzeigen.  
Buchelsdorf, den 22. August 1890.  
**Ernst Noack**, Kunstgärtner  
nebst Familie.  
Beerdigung: Montag Nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Allen, Allen, welche bei den langen Leiden und dem Hinscheiden unseres theuren Gatten und Vaters, des Schneidermeisters  
**Carl Storbeck**  
uns so freundschaftlich und liebevoll zur Seite standen, insbesondere Herrn Pastor prim. Lonicer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem geehrten Kriegerverein, der wohlwollenden Schneiderinnung und dem Bürgerverein unsern herzlichsten tiefgefühltesten Dank.  
Grünberg, den 22. August 1890.  
Die tiefbetrußten Hinterbliebenen.

**Leere Kisten**  
kauft **Eduard Seidel.**

Für meine in Schweinitz gekaufte **Bäckerei** suche ich 2 **Bäcktröge** oder einen dazu geeigneten Weintrog und sonstige Utensilien.

**Carl Schönberg**, Schertendorf.  
Ein **Kinderwagen** steht zu verkaufen  
Hinterstraße Nr. 3.

**Bankies mit Fuhr** ist abzugeben  
Große Bergstraße 17a.

Dies unentgeltl. abzufahr. Th. Verlig, Bism.  
Zwischen **Krampe** und **Grünberg** ist Sonntag ein **seidener Schirm** verloren worden. Finder wolle denselben bei Herrn **Inspector Kröhmer** abzugeben.  
Ein **Schloß** gef., abzuhol. Raumburgstr. 56.

## Ed. Seiler, Liegnitz,

grösste Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands,  
liefert Flügel, Pianinos und ameri-  
kanische Orgel-Harmoniums mit allen  
wünschenswerthen Vorzügen: kraftvoller  
lieblicher Ton, leichte vollkommen repe-  
tierende Spielart, dauerhafteste Stimm-  
haltung und mäßige Preise.

Näheres zu erfragen bei Herrn Rector  
**A. Stolz.**

## Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger  
Ausstattungen der elegantesten, wie auch  
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-  
arten unter Garantie. Auch werden  
Abzählzahlungen bewilligt.

Gelgenheitskäufe von gewebtem **Plüsch**,  
in allen Farben; **Gardinen**, das beste  
Fabrikat bei billigen Preisen.

## Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Grösste Auswahl von Reisekoffern und  
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen  
und diversen Bücherträgern, Weitschen,  
Leder-Kinderhütchen, diversen ff. Leder-  
waaren, Spazierstöcken bei

## Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas!  
Besorgung von Holzlatoufen.

Metallsärge, eichene etc. sind stets  
vorrätig bei **R. Walter**, Mittelstr.

## Jagd-Patronen Ia. Qualität!

Sch offerire:

### Marke „Waidmann“

geladen mit Pulver Hirschmarke 4  
aus den Rheinisch-Westfälischen Pulver-  
fabriken in Köln:

Cal. 16 Centralfeuer Nr. 7,00 p. 100 St.  
12 8,00 „ 100

„Versand per Post oder Eisenbahn.“

## Josef Bautz, Glogau,

Munitions- u. Waffenhandlung.

**Zur Anfertigung  
feiner Herren-Garderobe**  
in kürzester Zeit bei gediegener  
sauberer Ausführung empfiehlt sich  
**C. W. Hoffmann**, Oberthor- und  
Schulstr.-Ecke.

## Silione

(Schönheitsmittel) entfernt  
Sommerprossen, Mitesser,  
gelben Teint etc. à Flc. 2 Mk.

## Enthaarungsmittel

zur schnellen Entfernung von  
Arm- u. Gesichtshaaren (Bartspuren bei  
Damen) à Flc. 2,50 Mk.

## Eau d' Athènes

(Haarwuchs-Gegen) be-  
seitigt das Ausfallen der  
Haare, sowie die lästigen  
Kopfschuppen und ist das  
beste, den Haarwuchs schnell  
fördernde Mittel à Flc. 3 Mk.

## Haarfarbe

zum echt Farben ergrauter  
und rother Kopf- u. Barthaare in allen  
Nüancen, garantiert unschädlich. 1/4 Flc.  
2,50 Mk., 1/2 Flc. 1,25 Mk.

## Bart-Haarwuchs-Pomade

zur  
schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum  
Kopfsaarwuchs anwendbar, à Dose 1,50 Mk.  
**Roth & Co.**, Chemische Fabrik,  
gegr. 1849.

Berlin S. O., Oranienstr. 207.

**Zu Grünberg** nur allein echt  
zu haben in der  
**Löwen-Apotheke.**

## KWIZDA'S Gicht-Fluid

seit Jahren erprobtes  
Hausmittel gegen  
**Gicht, Rheuma**  
u. **Nervenleiden.**

Man überzeuge sich von  
der vorzüglichen Wirksam-  
keit durch einen Versuch.  
Am Verwechslungen vorzubeugen,  
wird gebeten, beim Kauf stets Kwiz-  
da's Präparat zu verl. u. ob. Schutz-  
marke zu beachten. Preis à Fl. 2 Mk.

Franz Joh. Kwizda,

Kreisapotheker Kornoburg b. Wien,  
L. u. L. Herr. u. W. u. L. rumän. Hofliefer.  
Echt zu beziehen in

**Grünberg** in der **Löwen-Apotheke**  
und in der **Adler-Apotheke.**

Verlag von Max Babenzien, Rathenow.

# Kriegstagebuch eines einjährig-freiwilligen Mannes

im Feldzuge 1870/71

von

**August Fitze.**

Preis broch. 3 Mk., eleg. cart. 3,50 Mk.

Der Verfasser hat den Feldzug im Bosen'schen Manen-Regiment Nr. 10, jetzt  
„Prinz August von Württemberg“, mitgemacht, ist kein Berufssoldat, sondern nach-  
dem er sein Ross in der Maas und Loire getränkt, ist er gern zu seinem friedlichen  
Berufe zurückgekehrt, hat das Comtoir mit dem Grezierplatz, die Feder mit der  
Lanze vertauscht und schildert seine Kriegserlebnisse schlicht und einfach, aber treu  
und wahr. Der Verfasser war um so eher in der Lage, Aufzeichnungen machen  
zu können, als er seiner eigenen Angabe zufolge beauftragt war, das Kriegstagebuch  
der Eskadron, welcher er im Feldzuge angehörte, zu führen; so mußte er jeden  
wichtigen Vorfall auf dem Marsche, im Bidouac oder vor dem Feinde genau  
notiren, ein Umstand, welcher für die Wahrhaftigkeit der in diesem Werke nieder-  
geschriebenen Erlebnisse bürgt.

Der Verfasser bietet mit seinem Kriegstagebuch ein Werk, von dessen Inhalt  
alle Leser, namentlich die, welche selbst den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben, mit  
Interesse Kenntnis nehmen werden.

Zwanzig Jahre sind bereits seit jenem großen Kriege verflossen, und um die  
Erinnerung an Deutschlands Einigungskrieg nicht erschaffen zu lassen, kann dieses  
Kriegstagebuch wohl als eines der besten über diese glorreiche Zeit existirenden  
Bücher jedem Deutschen nur empfohlen werden.



## Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige  
reelle, in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege  
u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses  
u. z. Erlang. eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes.  
Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert. Man hüte sich vor  
werthl. Nachahm. u. achte genau auf Firma u. Schutzmarke.  
Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.

Preis pro Büchse M. 1,- u. M. 2,-.

**Gebr. Hoppe**, Berlin SW.

Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in **Grünberg** bei **Paul Lange**, Drogenhandlung,

„Neusalz bei **M. Siltz**,

„Rothenburg O/L. bei **Herm. Schörtzke**.

**Dachpapparbeiten** lasse ich aus bestem Material  
bei größtmöglicher Garantie zu  
sehr mäßigen Preisen ausführen. **Dachpappen, Carbolinum, Theer** etc.  
ab Fabrik billigt. **Wilhelm Lorenz**, Grünberg i. Schl.

# Zur Herbst-Bestellung

empfehlen unter Gehaltsgarantie in bester Qualität zu äußersten Preisen:

**Knochenmehl**, gedämpft, nicht entleimt, feinste Mahlung,

**Ammoniak-Superphosphat**, in jeder Gehaltsmischung,

**Guano-Superphosphat**,

**Kalimagnesia**, Düngesalz, hochprocentig, } zu Staßfurter

**Kainit**, echt, fein gemahlen, 23—25%, } Preisen,

**Kainit** mit Torfmull (nicht badend), }

**Thomasschlackenphosphatmehl**, staubfein ge-

mahlen, hochprocentig; bei Abnahme von 100 Ctr. billiger,

**Chilisalpeter** zu Hamburger Börsenpreisen.

Größere Partien halten stets auf Lager

Neusalz a. D. **Gebrüder Garve**,

Fabrik künstlicher Düngemittel.

**Wer nicht benachtheiligt sein will,**

achte genau auf meine Firma: **A. Hodurek, Ratibor**. Mein giftfreies **Mortéin**  
ist anerkannt das beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller lästigen und  
schädlichen Insekten als Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe,  
Vogelmilben etc. Zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pf. sowie Gummispritzen mit  
Draht befestigt à 30 und 50 Pf. zu haben in **Grünberg** bei **Otto Liebeherr**,  
Alb. Schindler, Osk. Neumann; **Neusalz**: **Max Kaeller**; **Saabor**: **C. Kube**;  
**Rothenburg**: **C. Finne**; **Kleinitz**: **Hasso Jr.**; **Gr.-Lessen**: **A. Schenke**.  
**A. Hodurek, Ratibor, Fabriken chemischer Erzeugnisse.**  
Specialität: **Mortéin**, Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Putzpulver,  
Haarpomade, Lederfett, Wichse, Tinten, Fussboden-Glanzack, Korken.  
Man verlange Preisliste.

Ein möbliertes Zimmer ist per  
sodort zu vermieten  
**Hospitalstraße 27.**

2 Stub., Küche u. Zub. z. 1. Oct. an ruh.  
Mietz. zu verm. **A. H. Peltner**, Breitestr.

Frdl. möbl. Zimmer b. Fr. E. Grienz.

Zwei Oberstuden u. Kammer zu  
vermieten **Silberberg 7.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche und  
Beigelaß, zu vermieten **Niederstraße 15.**

Berlinerstr. 88: 1 Giebelst. an ruh. Leute,  
sowie 1 kl. möbl. Stübchen sof. zu verm.

Eine Wohnung von 3 Zimmern,  
Küche pp. und Wasserleitung ist in meinem  
Hause **Große Bahnhofstraße No. 19**,  
2. Etage, per 1. October oder später zu  
vermieten. **Robert Wenzel.**

3 Stuben, Küche und Zubeh. sind ver-  
setzungs halber zum 1. October oder später  
anderweitig zu vermieten  
**Schulstraße 7.**

Eine frdl. Wohnung m. Alkove u. Zub.  
bald z. verm. **Schertendorferstr. 39.**

Obere Wohnung, 2 St., Kamm., Küche  
m. Zub. z. Oct. z. verm. **Niederstr. 83.**

E. Schuhmachergezellen n. a. G. Nickel.

Fr. helle Wohnung, n. a. Markt, z. verm.

b. od. October z. bez. **Fleischerstr. 7.**

2 Wohnungen zu verm. **H. Geisler jun.**

E. ord. Mädch. f. Kost u. Logis **Berlinerstr. 22.**

Ein Flügel mit englischer Mechanik,  
gut Stimmung haltend, zu vermieten  
oder zu verkaufen. **Näh. Berlinerstr. 59.**

Ein Zweirad zu verkaufen **Burg Nr. 6.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze  
wird in kürzester Zeit durch blosses  
Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-  
kannten, allein echten Apotheker Rad-  
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicyl-  
collodium) sicher und schmerzlos be-  
seitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg  
in **Schröder's Löwenapotheke.**

Günstigste Chancen: **Roth Kreuz-Loose** à 3 Mk. **Halbe Antheile** à 1 Mk. 60 Pf.

Hauptgewinn Baar

# 50,000 Mark

ohne Abzug zahlbar.

Schon auf 10 Loose **10,000**  
**5,000**  
**2,000**  
Ein Treffer. **5 à 1,000**

Für Porto und Liste bitten 30 Pf. beizufügen.

Zu beziehen durch die Generalagentur:  
**Lud. Müller & Co.**, Bankgeschäft in  
Berlin, Hamburg, München, Nürnberg.

Hier bei:

**Rob. Grosspietsch**,  
**F. W. Zesch**,  
**Ad. Thiermann**,  
**Emil Fowe.**

## Künstliche Zähne

auf Gold und Kautschuk.

Reparaturen, vorzügliche Plomben  
bei **F. A. Lehfeld**,  
Berliner Straße 11.

## Bei Husten u. Heiserkeit.

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-  
noth, Keuchhusten, Verschleimung und  
Kragen im Halse empfehle ich meinen  
vorzügl. bewährten

## Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pf. **Alt-Reichenau, Th. Budde**, Apoth.  
Niederlage in der **Löwen-Apotheke**  
zu **Grünberg**.

## Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finken, Flechten, Rötze des  
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

## Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in  
Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf.  
bei **Wilh. Mühle.**

## Seirath!

Ein geb. Fräulein  
aus bester Familie  
m. dispon. Vermög.  
v. 120,000 Mk. wünscht sich ehestens z. verheir.  
Nicht anonyme Anfragen unter M. B. 3872  
besorgt die Exped. des „**General-An-  
zeiger**“ Berlin SW. 61.

Einem geehrten Publikum von **Sawade**  
und Umgegend die ergebenste Anzeige,  
daß ich als **Schuhmacher**  
niedergelassen habe, und bitte um geneig-  
ten Zuspruch.  
**Ernst Simon**, Schuhm.-Mstr.,  
**Sawade.**

Für **Sawade** und Umgegend  
empfehle ich mich als

## Hebamme.

Frau **Auguste Simon**, Hebamme,  
wohnhaft bei Fr. Gasthofbes. **Schmidt**,  
**Zammer Gasse.**

**Für den Verkauf eines gangbaren  
und lohnenden Artikels**, welcher sich  
mit jedem Geschäft vereinigen läßt und  
wozu Geschäftskenntnis nicht erforderlich  
ist, wird für **Grünberg** und Umgegend  
eine leistungsfähige Persönlichkeit  
gesucht. Off. unt. **C. 5** an die Exp. d. Bl.

## Tüchtige Steinseker

können sich melden bei  
**A. Braedel**, Steinseker, Guben.

2 tüchtige Schmiedegesellen und  
1 Lehrling nimmt an

**H. Schiller**, Schmiedemstr., Breitestr. 73.

1 tüchtigen Schmiedesellen sucht

**Moritz Lehmann**, Schmiedemstr.

Einen Schuhmachergezellen sucht

**K. Weigt**, Ring 9.

1 Schuhmacherges. sof. ang. **Burgstr. 16.**

Einen kräftigen Haushälter  
sucht sofort

**Hermann Cohn**, Schulstr. 3.

**Köchinnen**, Mädchen für Alles und  
vom Lande, Kindermädchen, Stall-  
mädchen bei hohem Lohn gesucht durch

Mietzfr. **Kaufmstr. Riederstr. 29.**

Köchinnen, Mädchen f. A., iow. Knechte  
u. Mägde erhalten Stellung durch

Mietzfrau **Senftleben**, Maulbeerstr. 1.

Druck und Verlag von **W. Leysohn**  
in **Grünberg**.